

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauernfreund.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt:
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 86.

Samstag, den 13. April 1901.

16. Jahrgang

Das Fürsorge-Erziehungsgesetz Minderjähriger.

Mit dem 1. April d. J. ist im Königreich Preußen ein sozialpolitisch hochbedeutendes Gesetz in Kraft getreten, das Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger. Regierung und Landtag haben mit diesem Gesetz eine soziale Tat vollbracht, die mit Recht als eine der größten unserer Zeit bezeichnet werden muß, wenn auch nur annähernd die durch das Gesetz gestellten Ziele zur Verwirklichung gelangen. Die „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ faßt zutreffend Zweck und Verdienst des Gesetzes in dem Satz zusammen: „Den schwersten sozialen Gefahren der Familiengründung und der Auswüchse des Erwerbslebens dadurch zu begegnen, daß man den gewissenlosen oder unfähigen Eltern ihre Kinder entzieht und so die Nachkommenschaft ganzer bedenklicher Familiengruppen für die Gesellschaft erhält — das ist soziale Arbeit im großen Stil.“ — Alles kommt aber auf die Ausführung des Gesetzes an, damit dieses nicht zu einem bloßen Polizeigesetz herabsinkt; es stellt an die Behörden, an die Justizverwaltung, an die Gemeinden und alle interessierten Privatkreise die höchsten Anforderungen, die zu einer Neubelebung unseres ganzen Erziehungswesens führen können. Eindrücklich mahnt obengenannte Zeitschrift: Es ist ein entscheidender Augenblick! Das neue Gesetz kann ebenso wenig wie andere wohlgemeinte Gesetze automatisch wirken. Die Gesellschaft hat lediglich das von ihm zu erwarten, was sie selbst daraus machen wird. Und es wird sehr viel daraus zu machen sein! Justiz und Verwaltung, Kirche und Schule, Klerik und Volksfreunde, Vereine und Anstalten werden zu einem planmäßigen Zusammenwirken aufgefordert wie nie zuvor, um unserem Volke seine Jugend, seine Zukunft zu erhalten!

Sehen wir uns dieses wichtige Gesetz einmal näher an. Seinen Vorschriften gemäß können der Fürsorgeerziehung (früher sagte man Zwangserziehung) Minderjährige unter 13 Jahren überwiesen werden, die verwahrloßt oder der Gefahr der Verwahrloßung ausgesetzt sind. Bisher war die Überweisung solcher Minderjährigen zur Fürsorgeerziehung nur dann möglich, wenn sie sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hatten. Das ist jetzt nicht mehr nötig, sondern die Überweisung geschieht nach dem § 1 des neuen Gesetzes in folgenden Fällen:

1. wenn die Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1838 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorliegen, und die Fürsorgeerziehung erforderlich ist, um die Verwahrloßung des Minderjährigen zu verhüten;
2. wenn der Minderjährige eine strafbare Handlung begangen hat, wegen der er in Betracht seines jugendlichen Alters strafrechtlich nicht verfolgt werden kann, und die Fürsorgeerziehung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Handlung, der Persönlichkeit der Eltern oder sonstigen Erzieher und die übrigen Lebensverhältnisse zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrloßung des Minderjährigen erforderlich ist;
3. wenn die Fürsorgeerziehung außer diesen Fällen wegen Unzulänglichkeit der erzieherischen Einwirkung der Eltern oder sonstigen Erzieher oder der Schule zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens des Minderjährigen notwendig ist.

Die im Absatz 1 genannten Voraussetzungen des § 1666 und § 1838 des B. G. B. beziehen sich auf die der Erziehung unwürdigen Eltern. In solchen Fällen können Kinder ihren Eltern entzogen und der Fürsorgeerziehung überwiesen werden. Absatz 2 des oben citierten Paragraphen deckt sich mit den Bestimmungen, die bisher schon bestanden und ist so klar gehalten, daß er keines Kommentars bedarf. Die einschneidendste Bestimmung enthält der Absatz 3, nach dem die Überweisung erfolgen kann, wenn die Fürsorgeerziehung wegen Unzulänglichkeit der erzieherischen Einwirkung der Eltern oder sonstigen Erzieher, oder der Schule zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens des Minderjährigen notwendig ist. Es wird sich hierbei um Personen handeln, die sich der Fürsorge ihrer Eltern oder sonstigen Erzieher widersetzen oder sich ihr entziehen, sodaß deshalb strengere Maßregeln nötig sind, um sie vor der völligen Verwahrloßung zu behüten.

Ist einer der in § 1 genannten Thatbestände erfüllt, so kann die Unterbringung zur Fürsorgeerziehung erst erfolgen, nachdem das Vormundschaftsgericht durch Beschluß das Vorhandensein der Voraussetzungen des § 1 unter Bezeichnung der für erwiesenen Thatfachen festgestellt und die Unterbringung angeordnet hat. Dieser Beschluß des Vormundschaftsgerichts ergeht von Amts wegen oder auf Antrag.

Die Schaffung von Antragsbehörden ist eine wesentliche Neuerung des vorliegenden Gesetzes. Ihnen ist in dem Verfahren auf Unterbringung zur Fürsorgeerziehung eine einflußreiche Stellung eingeräumt. So ist ihnen der von dem Vormundschaftsgericht erlassene Beschluß zuzustellen, und sie haben gegen diesen Beschluß das Recht der sofortigen Beschwerde. In dem Verfahren von Amts wegen ist ihnen der Beschlußfassung vom Vormundschaftsgericht unter Mittheilung der Akten Gelegenheit zu einer Aeußerung zu geben. Die zur Stellung eines Antrags berechtigten und verpflichteten Personen sind folgende: Der Landrath, in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern auch der Gemeindevorstand, in Stadtfreien der Gemeindevorstand und der Vorsitz der königlichen Polizeibehörde. Bevor das Vormundschaftsgericht über die Unterbringung der Fürsorgeerziehung beschließt, soll es, „soweit dies ohne erhebliche Schwierigkeit geschehen kann“, die Eltern, den gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen und in allen Fällen den Gemeindevorstand, den zuständigen Geistlichen und den Leiter oder Lehrer der Schule, die der Minderjährige besucht, hören und hat auch bei dem Verfahren von Amts wegen dem Landrath (Oberamtmann, Gemeindevorstand, Vorsitz der königlichen Polizeibehörde) unter Mittheilung der Akten Gelegenheit zu einer Aeußerung zu geben. Das Vormundschaftsgericht hat den von ihm erlassenen Beschluß dem Minderjährigen, wenn er das vierzehnte Lebensjahr vollendet hat, dem gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen, dem Landrath (Oberamtmann etc.) und dem verpflichteten Kommunalverbande zuzustellen.

Gegen den Beschluß des Vormundschaftsgerichts haben die eben genannten Personen das Recht der sofortigen Beschwerde, der gesetzliche Vertreter des Minderjährigen und der Minderjährige selbst jedoch nur dann, wenn der Beschluß auf Unterbringung zur Fürsorgeerziehung lautet. Bei Gefahr im Verzuge kann das Vormundschaftsgericht eine vor-

läufige Unterbringung des Minderjährigen aussprechen. Diese Unterbringung wird, wie die Begründung des Gesetzes mit Recht betont, häufig unbedingt notwendig sein, um den Minderjährigen während der Dauer des Verfahrens von weiterer Verwahrloßung zu schützen, die in seiner Familie nur zu leicht um sich greifen könnte. Die Polizeibehörde des Aufenthaltsortes hat in diesem Falle für die Unterbringung des Minderjährigen in einer Anstalt oder in einer geeigneten Familie zu sorgen.

Dazu ist in den Ausführungsbestimmungen ausdrücklich verfügt worden, daß mit geeigneten, im Kreise oder in Städten belegenen Anstalten über die Aufnahme solcher Minderjährigen ein Abkommen zu treffen ist, damit die Polizeibehörde in der Lage ist, die Anordnung des Gerichts ohne Verzug und zutreffend auszuführen. Gefängnisse dürfen nach diesen Bestimmungen unter keinen Umständen zur Unterbringung solcher Minderjährigen benutzt werden.

Die Ausführung der Fürsorgeerziehung liegt nach dem bisherigen preussischen Recht dem Kommunalverband ob, und zwar ist derjenige Kommunalverband zur Unterbringung verpflichtet, in dessen Gebiet der Ort liegt, als dessen Vormundschaftsgericht das Gericht Beschluß gefaßt hat. Der Kommunalverband entscheidet nach freiem Ermessen darüber, in welcher Weise der Zögling untergebracht werden soll. Das Ermessen des Kommunalverbandes ist nur dadurch eingeschränkt, daß § 9 bestimmt, im Falle der Anstaltsunterbringung in einer Familie seines Bestimmungsortes unterzubringen, und im Falle der Familienunterbringung in eine Familie mindestens bis zum Aufhören der Schulpflicht in einer Familie seines Bestimmungsortes untergebracht werden. Auch verbietet der § 10 in zwingender Weise, daß die Zöglinge in Arbeitshäusern und Landarmenhäusern untergebracht werden. Die Streitfrage, ob Familien- oder Anstaltsunterbringung zweckmäßiger sei, ist also im Gesetz nicht entschieden. Die Ausführungsbestimmungen geben jedoch genaue Anweisungen darüber, in welchen Fällen die Familienunterbringung der Anstaltsunterbringung vorzuziehen sei und umgekehrt, wie die Auswahl der Familie zu treffen sei, wie die Anstalten einzurichten und zu leiten seien u. s. w.

Für jeden in einer Familie untergebrachten Zögling ist zur Ueberwachung seiner Erziehung und Pflege von dem Kommunalverband ein Fürsorger zu bestellen. Zu diesem Zwecke können auch Frauen bestellt werden, und zwar sind nach den Ausführungsbestimmungen für Kinder im Alter unter zwölf Jahren und weibliche Zöglinge vorzugsweise Frauen als Fürsorger zu bestellen. Das Amt des Fürsorgers ist ein Ehrenamt, bei dem nur notwendige baare Auslagen erstattet werden.

Die Fürsorgeerziehung endigt zwingenderweise mit der Erreichung der Volljährigkeit. Sie kann aber auch schon früher durch Beschluß des Kommunalverbandes von Amts wegen oder auf Antrag der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters des Minderjährigen aufgehoben werden, wenn ihr Zweck erreicht oder die Erreichung des Zwecks anderweit gesichert ist, wobei die Aufhebung auch unter Vorbehalt des Widerrufs beschloffen werden kann. Die Kosten der Fürsorgeerziehung — die Bestimmung, an der beinahe das ganze Gesetz geknüpft wäre — trägt im wesentlichen der Kommunalverband, namentlich die Kosten der Unterhalts- und der Er-

haltungskosten, hat man dem „B. G. A.“ zufolge noch unverfügt bei ihm gefunden.

Ein trauernder Wittwer. Aus London wird berichtet: Eine seltsame Geschichte kam in einer Verhandlung zu Tage, die vor dem Polizeigericht in Westminster geführt wurde. Es handelte sich um einen treulosen Gatten, der auf eigenartige Weise zum zweiten Male auf die Brautbahn ging. Goodson war mit seiner Frau etwas über sechs Jahre verheiratet, und zwei Kinder stammen aus dieser Ehe. Mrs. Goodson ging aber, da sie von ihm grausam mißhandelt wurde, zu ihren Eltern zurück. Seit dem letzten Oktober hat er nichts mehr für ihren Unterhalt bezahlt. Er bewarb sich jedoch als „trauernder Wittwer“ um eine andere junge Frau und ließ, um seine Maskerade wirkungsvoller zu machen, eine Karte mit folgenden Zeilen drucken: „Zur liebenden Erinnerung an Agnes Goodson, 26 Jahre alt, Verstorben am 1. Tooting Kirchhof, Grab Nr. 1428.“ Die begleitenden Gedendverse schienen auch kaum angemessen: „Ein Licht ist aus unserm Haushalt gegangen, eine Stimme, die wir liebten, ist zum Schweigen gebracht. Ein Platz ist leer in unserm Hause, der niemals wieder ausgefüllt werden kann.“ Die Stimme war jedoch keineswegs zum Schweigen gebracht, sondern äußerte sich noch recht kräftig und zerstörte die Heirathsaussichten des abenteuerlichen Gatten völlig. Mrs. Goodson wurde von ihrem Mann geschieden und ihr 10 Schilling wöchentlich zugesprochen. Der Kläger erbot sich zerknirsch, zu seiner Frau zurückzukehren, der Richter aber meinte: „Aber Sie können doch kaum erwarten, nach jener Grabschrift noch mit ihr weiter zu leben.“

Geistes v o n d e r e n g l i s c h e n V o l k s -
s a b l u a. Bei den Vorbereitungen zu der großen Volkszählung geht es nicht ohne einige amüsante Zwischenfälle ab. Die Behörde hatte die unglückliche Idee gehabt, als Farbe der Zettel, die am Tage der Zählung ausgefüllt werden sollten, blau zu wählen; nun ist aber blau auch die Farbe, die im gewöhnlichen Leben in England für die Verhaftungen der Gerichtsvollzieher reserviert ist, und eine große Zahl der

Kleines Feuilleton.

Reiche Leute. Der jüngst verstorbene Freiherr Karl Ferdinand von Stumm-Galberg hat 85 Millionen Mk. Vermögen hinterlassen. Als sehr reich sind laut Meldungen im dortigen Regierungsbereich noch zu nennen: Die Familie von Bock (Steingutfabrik und Großgrundbesitzer) in Mettlach, die auf etliche 30 Millionen geschätzt wird, der Freiherr von Schorlemer in Wieser, einer der bedeutendsten Wein- und Obstbesitzer Deutschlands, der 15 bis 20 Millionen besitzt, und der Graf von Kesselstatt, Majoratsherr in Trier, der noch höher bewertet wird. Im anstehenden Deutsch-Vöhringen wohnen Baron von Wendel, Eisenwerk- und Grubenbesitzer in Pechingen, der 10—11 000 Arbeiter beschäftigt, und die Porzellanfabrikanten von Geiger und Jaumez in Saargemünd, je einige 10 Millionen schwer. Hat es sich doch Herr Jaumez vor Jahren leisten können, die Jagd etlicher 20 Dörfer für etwa 270 000 M. zu pachten.

Der Attentäter Weiland in Bremen ist, nachdem sich die Geistesgestörtheit Weilands klar ergeben hat, soeben aus der Irrenanstalt wieder ins Untersuchungsgefängnis überführt worden. Vor einigen Tagen begab sich der vom Senat dem Weiland bestellte Verteidiger Dr. Dreier in die Zelle des Irrenhauses, wo sein Client interniert war, um mit ihm zu conferiren. Beim Eintritt des Dr. Dreier fing Weiland sofort laut an zu schimpfen, Dr. Dreier solle machen, daß er fortkomme, man solle ihn nicht einsperren u. s. w. Nachdem der Verteidiger seinen Klienten vergeblich zu beruhigen versucht hatte, wandte er sich an die Irrenwärter und sagte, es schiene ihm besser, wenn er an einem andern Tage wiederkäme, da der Gefangene heute besonders aufgeregter sei. In dem Augenblick hatte Weiland aber schon einen Stuhl ergriffen, in der Absicht, auf Dr. Dreier einzuschlagen. Die drei in der Zelle befindlichen Irrenwärter sprangen sofort hinzu, entriß ihm den Stuhl, konnten aber den Tobenden kaum

bändigen. Drei andere Wärter mußten noch herbeigeholt werden, doch enorme Kräfte entfaltete der an sich sehr schwächliche Weiland. Nachdem er so eine Zeitlang getobt, verfiel er in epileptische Krämpfe und dann in einen schweren, drohenden Schlaf. Als er erwacht war, wußte er sich zunächst auf nichts zu besinnen. Allmählich kam ihm eine trübe Erinnerung an das, was geschehen. Er erzählte dem Arzt, er glaube zu wissen, daß man ihn wegen Raismordes zu Justizhaus verurtheilt habe und darauf habe abführen wollen; dem habe er sich widersetzt. Er war wieder ganz ruhig, nur sehr niedergedrückt. Die Ärzte sind auf Grund dieses Ereignisses und ähnlicher Vorfälle, die sich vor dem Attentat im elterlichen Hause abgespielt haben, zu dem abschließenden Urtheil über den Geisteszustand des Weiland gekommen.

Eine Tragödie. Der Doppelselbstmord in Remagen über den wir bereits kurz berichtet haben, beschäftigt noch immer die Gemüther, um so mehr, als sich inzwischen mehr Licht über die furchtbare Tragödie verbreitete. Die Selbstmörderin, die man nach ihrem Aussehen Anfangs für eine junge Person gehalten hatte, ist 40 Jahre alt und die Frau des Realgymnasiallehrers H. aus M. Gladbach. In dem Hause ihres Mannes pflegte Frau Böttger seine Schul-Aufgaben zu machen. Vor etwa vierzehn Tagen entfernte sie sich aus der ehelichen Wohnung unter der Angabe, sie gehe eines Nervenleidens wegen nach Köln in ärztliche Behandlung. Noch am Vorabend des für das Paar so verhängnisvollen Morgens suchte H. in Köln seine Frau überall, konnte sie aber nicht finden. Am Ostermontag ist er nach Remagen herübergekommen und hat die Vermuthung, daß die Selbstmörderin keine Frau sei, bestätigt. Auch der Vater Böttgers weißte dieser Tage in Remagen. Sein Sohn Max war zuletzt in einem kaufmännischen Geschäft. Er sollte für dieses vorige Woche einen Check von 1100 M. einlösen und Mk. 1000 wecheln. Mit dem Gelde war er nach Köln zu Frau H. gefahren. Die Summe, die inzwischen bereits von seinem

ziehung. Allerdings erhält der Kommunalverband aus der Staatskasse einen Zuschuß von zwei Dritteln dieser Kosten.

Dies ist der wesentliche Inhalt des neuen Gesetzes, von dem man nur wünschen kann, daß es die großen sozialen Uebel, deren Beseitigung es bezweckt, mit Erfolg bekämpfen möge.



Wiesbaden, 12. April.

Der Studienplan des Kronprinzen

Für sein erstes Semester in Bonn ist unter Mitwirkung der Universitätsverwaltung und hervorragender Universitätslehrer mit großer Sorgfalt ausgearbeitet worden. Den breitesten Raum nehmen darin die juristischen und historischen Vorlesungen ein, doch wird er auch literarhistorische, sprachliche und naturwissenschaftliche Studien treiben, um in alle Wissenschaftsgebiete einen Einblick zu gewinnen. So wird der Kronprinz, wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, im Einzelnen folgende Vorlesungen hören: Grundzüge der allgemeinen Rechtslehre und Einleitung in das Privatrecht bei Professor Jitzelmann, Rechts-Encyclopädie bei Professor Cosack, Ueberblick über die Geschichte und Grundzüge des Deutschen Reiches bei Professor Voersch, Reichs- und Staatsrecht bei Professor Jörn, biographische Einzelbilder aus der alten Geschichte bei Professor Rissen, Zeitalter Friedrich des Großen bei Professor von Bezold, Geschichte der Kunst in den Rheinlanden bei Professor Clemen, Goethe's „Faust“ bei Prof. Litzmann, Schillers Dramen bei Prof. Drescher, Les chefs d'oeuvre du theatre classique francais und französische Übungen bei dem Doctor Kaufmeyer, Zoologie und Paläontologie. Für die Vorlesungen sind 20 Stunden wöchentlich festgesetzt. Der Kronprinz wird neben sportlichen Übungen auch das Violinspiel fortsetzen, das er schon seit Jahren betreibt. Er wird während seiner Studienzeit in das Corps Borussia eintreten, dem auch Kaiser Wilhelm II. angehört. Offensichtlich sind in dem von der „Nat.-Ztg.“ veröffentlichten Studienplan nicht alle Vorlesungen aufgeführt, so ist z. B. Professor Dr. Oskar Jäger nicht als Lehrer aufgeführt, während allgemein verbreitet ist, daß er hauptsächlich noch Bonn berufen sei, um dem Kronprinzen geschichtliche Vorträge, namentlich über das 19. Jahrhundert, zu halten. Es ist nicht ohne Interesse, mit diesem Studienplan des Kronprinzen die Studien zu vergleichen, die sein Vater und Großvater an derselben Universität vor 24 und 52 Jahren betrieben haben. Kaiser Wilhelm war 184 Jahre alt, als er im Herbst 1877 die Universität Bonn bezog, um sich vier Semester lang den akademischen Studien zu widmen. Das Hauptgewicht wurde bei ihm auch auf die juristischen Vorlesungen gelegt. Dazu kamen dann drei Semester lang nationalökonomische und sozialpolitische Vorlesungen, je ein Semester Philosophie, Physik, Chemie, deutsche Literaturgeschichte, antike und moderne Kunstgeschichte. Daneben betrieb der Prinz eifrig Rechtübungen und huldigte dem Reitsport. Kaiser Friedrich bezog die Universität Bonn im November 1849 und studierte bis Ostern 1852 mit einer Unterbrechung im Sommersemester 1851, das der militärischen Ausbildung gewidmet war. Im ersten Semester las er die Annalen des Tacitus, hörte Geschichte des römischen Rechts, Kulturgeschichte des Mittelalters, Geschichte der französischen Comedie, trieb französische Übungen und Englisch. Im zweiten Semester wurden die Geschichtsvorträge und die französischen und englischen Übungen fortgesetzt; außerdem hörte der Prinz römisches Privatrecht, Geschichte des deutschen Rechts und vergleichende Völkerrechtsgeschichte. Der Studienplan des dritten Semesters umfaßt deutsche Rechtsgeschichte und Staatsrecht, deutsches Privatrecht, allgemeine Geschichte seit dem 14. Jahrhundert, Politik, Geschichte und Geographie Englands und Frankreichs, französische und englische Conversation. Im vierten Semester hörte er Staatsrecht, Völkerrecht, Criminalrecht, Kirchenrecht, deutsche Literaturgeschichte und Befestigungskunst.

Miquels Steuerschraube.

Lange Gesichter dürften in Preußen viele gemacht haben, denen in diesen Tagen das inhaltschwere Schreiben mit dem Resultat der diesjährigen Steuereinschätzung zugegangen ist. Da setzt sich nun der redliche Bürger ziemlich bald nach Jahresbeginn hin und zermortet sein Hirn, um alle die wüßhühnerigen Fragen des Selbsteinschätzungs-Formulars möglichst präzis zu beantworten. Es dauert nicht lange, und es kom-

men antliche Rückfragen, die noch präzisere Auskunft verlangen, merkwürdigerweise auch dann, wenn der Steuerzahler selbst sein Einkommen hat höher schätzen können, als im Jahre vorher. Diese Opferung scheint den schlimmen Verdacht zu erwecken, daß der Mann beträchtlich mehr verdienen müsse, wenn er sich entschließen, ganz aus freien Stücken der Staatskasse mehr anzubieten. Nun, die amtlich gestellten knappen Fragen werden beantwortet mit epischer Breite, um ja keinen Zweifel, nicht den Keim eines Zweifels zu lassen in der Brust des betreffenden Herrn Referendars oder Herrn Assessors, der die Sache zu „bearbeiten“ hat. Wochen vergehen, die Post bringt beruhigender Weise kein neues Frage-Schreiben ins Haus, der Steuerzahler glaubt daher, und wohl mit Recht, annehmen zu dürfen, die Auskunft habe an amtlicher Stelle voll und ganz befriedigt. — Da kommt eines Tages die Mitteilung darüber, wie hoch das Einkommen angenommen worden ist. Der Bürger traut seinen Augen nicht: Er hat sich vielleicht um eine Stufe erhöht, und gleichsam zum Lohn dafür wird er vielleicht noch drei oder vier Stufen in der Steuer hinaufgesetzt. Das ist der Fluch der guten That. . . . Der Bescheidwege steht offen, aber wenn graut nicht vor diesem mit Aergernissen und Zeitverlust garnirten Pfad! Es muß diesmal ein gewisses „System“ in dem „kräftigen Ansetzen“ der Steuerzahler liegen, — vielleicht im Hinblick auf die Erbe in der Reichskasse und stärkere Heranziehung der Einzelstaaten —, denn es sind uns mehrere Fälle bekannt geworden, in denen der Steuerzahler ohne Weiteres um mehrere Steuerstufen heraufgesetzt wurde. Das ist die Rehrseite der glänzenden Ueberschlüsse in Preußen!

Die ewige Kommission.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 11. April:

Der Vorsitzende der Kanal-Kommission, Abg. v. Egnern (nl), weilt zu seiner Erholung in Italien. Er wird bis zum 19. April, an dem die Kanal-Kommission ihre Beratungen wieder aufnimmt, zurückgekehrt sein. Die „Kreuzzeitg.“ macht heute Abend diese Mitteilung und sie meldet gleichzeitig, daß heute im Abgeordnetenhaus eine Besprechung von Abgeordneten der Mark Brandenburg über die Frage der Oder-Regulierung stattgefunden hat. Was Herrn v. Egnern betrifft, so ist ihm eine Erholung nach den Kanalarbeiterungen gewiß zur Nothwendigkeit geworden, denn selten hatte der Vorsitzende einer parlamentarischen Kommission ein so unerquickliches und undankbares Amt, wie in diesem Falle. Die eigentlichen Herren der Situation sind ja von Anfang an die Führer der Kanalopposition Graf Limburg-Sturum (kons.) und der Expräsident der Seehandlung Feh. v. Jellisch (freik.) gewesen. Nach ihren Wünschen und Direktiven mußten die Verhandlungen geführt werden, umso mehr, als auch die Centralmitglieder nichts einzuwenden hatten gegen die allerschärfste Diskussion der Kanalpläne. Es fragt sich, wie lange Herr v. Egnern, und wie lange die Regierung diese unersüßlichen Debatten noch mitanhören werden. Das Thema ist ergebnislos, um noch Monate lang variiert werden zu können. Den Beschluß macht mit tödtlicher Sicherheit die Ablehnung des Mittelkanals, sowie des Dortmund-Rhein-Kanals aus der Basis der Emscher-Einie, und was von dem großen Wasserbauprogramm übrig bleibt, sind einzig und allein die „Kompensationen“. Gegen die Entschädigung der durch die beiden Hauptkanäle sich beeinträchtigt fühlenden Landesherrn bestehen wenig Einwendungen — in diesem Punkte herrscht eine schöne Einmütigkeit. So wird auch zweifellos über die Frage der Oder-Regulierung unter den Abgeordneten der Mark Brandenburg ein rasches Einvernehmen erzielt werden sein. Nur fehlt begreiflicherweise der Regierung die Reue, dies „Geschäft“ zu machen, wobei sie alles bewilligen soll, ohne die Gegenleistung zu erhalten. Mit der bisher geübten Delikatesse, diesen Standpunkt von Zeit zu Zeit andeuten, wird die Regierung freilich den Verhandlungen der Kanal-Kommission keine Grenzen setzen. Es ist an der Zeit, daß eine entscheidende Erklärung im Namen des Gesamtministeriums eine baldige Entscheidung herbeiführt darüber, ob noch immer die Meinung des Grafen Limburg-Sturum für die Rechte gilt: „Den Mittelkanal bauen wir keinesfalls!“

Der Tod des Hauptmann Partsch.

Der plötzliche Tod des in Peking stationirten Hauptmanns Partsch vom deutschen Expeditionskorps soll einer amtlichen Meldung zufolge durch einen Unglücksfall herbeigeführt sein. Ueber die Art des Unfalls wird nichts Näheres mitgeteilt, was doch durch die Untersuchung ohne Zweifel festgestellt sein muß. Der Tod des Offiziers erscheint noch räthselhafter, weil er, einem Spezialtelegramm des „V. Lokal-Anz.“ zufolge, durch eine Kugel erlosch, die einem 8 mm-Revolver entstammt. Hätte chinesische Gesinde den Offizier vom Pferde geschossen, dann wäre der Leichnam sicherlich auch beraubt worden. Das ist aber nicht der Fall, ebenso ist Selbstmord ausgeschlossen. Es bleibt die Möglichkeit eines Raubmordes. Aus mancherlei Begebenheiten der letzten Zeit weiß man, daß nicht alle fremdländischen Soldaten den Deutschen gewogen sind. Vielleicht hat die strenge Beobachtung der Disziplinärvorschriften, etwa beim Nachtdienst, dem Hauptmann Partsch den Haß eines nicht-deutschen Militärs zugezogen. Genug, das Resultat der Untersuchung sollte amtlich rückhaltlos mitgeteilt werden. Offensichtlich läßt die Aufklärung nicht auf sich warten.

Italiens Reserve.

Mit den Festen in Toulon ist man in hiesigen politischen Kreisen sehr zufrieden. Besonders angenehm berührt die Reserve Italiens, die nach den Pariser Berichten eine gewisse Enttäuschung in Frankreich hervorgerufen zu haben scheint. Man hat auf französischer Seite wohl erwartet, daß Italien stolz und glücklich sein werde, sich der „großen Nation“ anzuschließen. Es liegt ein wenig verletzter Eitelkeit darin, wenn die Pariser Presse Wärme und Schwung in dem Trinkspruch des Herzogs von Genua vernimmt und den Toast als geschäftsmäßig, nüchtern, banal bezeichnet. Der Herzog von Genua hat sich bei dem Toast eines *Mauskräutels* bedient; das Konzept wird ihm wohl von den italienischen Staatsmännern geliefert worden sein. Auch in der Unterredung mit Präsident Loubet ist der Herzog nicht weiter gegangen, als von der Erhaltung der „sehr freundschaftlichen Beziehungen“ zu sprechen. Der Präsident äußerte in seinem Trinkspruch den Wunsch, daß die Beziehungen „noch enger“ werden möchten. Aber das braucht noch nicht eine Anknüpfung auf ein Bündniß zu sein. Alles in Allem sind die Feste als solche sehr gelungen, die getroffenen Anordnungen haben tadellos funktioniert, aber das politische Ergebnis der Begegnung wird gleich Null sein.

Frankreich und England.

Das mit den militärischen Kreisen engere Fühlung haltende „Echo de Paris“ schreibt zu der Abreise und der Rückkehr der Russen: Wie diese Dummheit gemacht wurde, damit verhält es sich so: Gut unterrichtete Leute berichten, daß Admiral Birlew das russische Mittelmeergeschwader ein wenig überall hinführen sollte, wie dies gewöhnlich der Fall ist, ohne den besonderen Auftrag zu haben, im gegenwärtigen Augenblick Toulon anzulanden. Admiral Birlew aber, von forschendem Charakter und von Gesinnung sehr französischfreundlich, sei an Kundgebungen solcher Art gewöhnt, und, unter ähnlichen Verhältnissen zum Bürger von Paris ernannt, sei er auch jetzt nach Toulon gegangen, um dort auf eigene Faust eine seinem Sinne entsprechende Kundgebung zu veranstalten. Daraufhin sei von Petersburg der Befehl zur Abreise gekommen, um den Charakter der französisch-italienischen Feste nicht zu stören. Als aber auswärtige Blätter die Abreise mißdeuteten, sei von dort der weitere Befehl ergangen, nach Villafranca zurückzufahren und den Präsidenten der Republik in Nizza zu begrüßen. Diese Charaktereignung des russischen Admirals findet allerdings eine gewisse Bestätigung in der heutigen abermaligen Begrüßung des Präsidenten Loubet in Villafranca, wobei der Admiral mit den Offizieren des Geschwaders, dem Verkommen zuwider, am Lande Aufstellung nahm und Loubet zur Befestigung des Geschwaders einlud. Auffällig aber bleibt es immerhin, daß der Admiral erst in letzter Stunde in Toulon den Befehl zur Abreise erhielt. Bei diesem Besuche auf dem russischen Admiralschiff brachte nach Ueberreichung der Orden nach der „Patrie“, deren Vertreter Loubet im Speisesaal des Schiffes folgenden Trinkspruch aus: „Admiral! Ich bin glücklich, daß Sie Majestät Kaiser Nicolaus II. das unter Ihrer Flagge segelnde Geschwader gesandt hat, um den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen. Ich bin für dies Zeichen der Zuneigung sehr dankbar und erhebe mein Glas auf das Wohl Ihrer Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, der befreundeten und verbündeten russischen Nation und auf das Gedeihen der russischen Marine.“ Admiral Birlew erwiderte darauf wörtlich: „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Präsidenten der Republik, auf das Gedeihen des schönen Frankreich, meines zweiten Vaterlandes, und auf den Ruf der französischen Marine und Armee. Ich bin glücklich, die Ehre gehabt zu haben, von meiner Regierung auszuwählen zu sein, Se. Majestät und die russische Nation zu vertreten, um Ihnen deren Glückwünsche darzubringen, nachdem ich den Präsidenten der Republik bei seiner Ankunft in Villafranca habe begrüßen dürfen.“

Deutschland.

* Berlin, 11. April. Die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. auf der Langenbrücke zu Potsdam fand heute Mittag 12 Uhr in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen, zahlreicher anderer Fürstlichkeiten und der englischen Spezialmission mit großem militärischem Pomp statt. Vor der Enthüllung hielt der Landesdirektor Preiberr von Manteuffel eine Ansprache an den Kaiser, in welcher wiederum an den Bremer Vorfall erinnert wurde. (1) Nach Befestigung des Denkmals erfolgte ein Vorbeimarsch der Ehrentruppen und dann im Lustgarten ein einmaliger Paradezug der Garnison Potsdam, bei dem der Großherzog von Sachsen-Weimar, welcher auch der Enthüllungsfest beigesteuert hatte, sowie Prinz Friedrich Leopold an der Spitze des 1. Garderegiments vorbeieffizierten. Hierauf fand im Potsdamer Stadtschloß Frühstückstafel statt. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, in welchem der Kaiser für die ihm bei der Denkmals-Enthüllung zu Theil gewordene Begrüßung dankte. In derselben seien Seiten angeklungen worden, die auch ihn bewegten. Er erwiderte mit dem Rufe: Die Mark und die Märker Hurrah!

— Wie es heißt, wird der Kaiser zu dem Großherzog von Luxemburg, der mit seiner Gemahlin in Koblenz weilt und dort Ende dieses Monats die Goldene Hochzeit feiert, einen Vertreter als Gratulanten mit einem Handschreiben des Monarchen entsenden.

— Der „Kreuzzeitg.“ zufolge trifft Fürst Hohenlohe, der ehemalige Reichskanzler, am Freitag Abend aus Baden-Baden zu dauerndem Aufenthalte in Berlin ein.

— Nach Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika sind zwischen den Bastard-Stämmen, einer Mischung aus Kap-Holländern und Hottentotten und der dortigen deutschen Verwaltung Streitigkeiten ausgebrochen. Die Lastards galten bisher als das deutsch-freundlichste eingeborene Element der Kolonie.

— Zur Dienstleistung in Ostasien haben sich neuerdings über 20 Beamte der Militär-Verwaltung, Intendanturbeamte, Kasernen-Inspektoren etc. verpflichtet. Die Beamten sind dazu bestimmt, in China für die deutschen Truppen eine Verwaltung nach deutschem Muster einzurichten und zu unterhalten. Das ganze Beamtenpersonal fährt am 16. April über Genoa nach Ostasien ab.

— Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, ist der Deutschen Tagesztg. zufolge durch Cabinetordre vom 9. ds. mit der Führung der 6. Division (Brandenburg) beauftragt worden.

— In den Kreisen des Weinhandels und der Weinproduktion herrscht eine tiefe Aufregung über die Beschlüsse erster Lesung der Reichstagskommission zum Wein-gesetz. Eine Reihe der hervorragenden, am Weinhandel besonders interessierten Handelskammern sowie sämtliche Weinbändler-Vereinigungen der Mosel, des Rheins, der Nahe, dem Elb, der Pfalz und Franken haben sich an der Vereinigung der Berliner Weinbändler mit dem Ersuchen gewandt, entweder allein oder im Verein mit den Kellereien der Kaufmannschaft eine Delegation zu entsenden, um zu berufen. In den betreffenden Kreisen erwartet man, daß Berlin alsbald dem Wunsche nachgibt, damit noch vor der zweiten Lesung jener Kommissionsbeschlüsse ein einheitlicher Protest aus Nord- und Süddeutschland gegen dieselben erfolgt.

Asien.

* London, 11. April. Infolge der Protestnot des Präsidenten Kruger gegen die Entsendung der Buren-Gefangenen nach Britisch-Indien hat die englische Regierung beschlossen, von dieser Maßregel Abstand zu nehmen. — Die vierte indische Infanteriebrigade des englischen Expeditionskorps in China wird aufgelöst, zwei Regimenter kehren nach Indien zurück. Die andere der Brigade angehörende Truppentheile werden dem Commando des Generals Campbell zugetheilt. Der Commandeur der vierten Brigade, General J. F. Cummins, kehrt mit dem Stabe nach Indien zurück.

loyalen Unterthanen Sr. britannischen Majestät hatten, als sie die Zettelvertheiler mit den versärglichen blauen Zetteln anrücken sahen, nichts Eiligeres zu thun, als die vermeintlichen Gerichtsbedienten mit dem Besen zu bearbeiten. Andererseits wurden in Whitechapel die Juden von einem furchtbaren Schrecken ergriffen; sie glaubten, als man sie zählen wollte, daß man die Absicht habe, sie in nächster Zeit zu vertreiben. Viele verbarricadeten sich in ihren Häusern und weigerten sich energisch, den Zettelträgern ihre Thüren zu öffnen. Höchst anständig ist auch die Art, wie man in diesem Jahre die Zettel redigiert hat. Man hat eine besondere Spalte für Geistes-schwache und Wahnsinnige eingerichtet, und jeder Familienvater wird ganz ausdrücklich aufgefordert, zu erklären, ob die Mitglieder seines Haushaltes Idioten, Schwachsinrige ufw. sind oder nicht. Um dem Familienvater das Verständnis zu erleichtern, hat überdies die Behörde auf der Rückseite einen Musterzettel drucken lassen, in dem die Rubriken ausgefüllt sind. Es werden da einige zwanzig Namen, Vater, Mutter, Kinder, Angestellte ufw. aufgeführt. Und nun errathe man, bei wem des Beispiels wegen die Bezeichnung „Schwachsinnig“ hinter den Namen gesetzt ist? Bei der Schwiegermutter. . .

Englischer Humor. Das „Journal of Education“ erzählt: Ein englischer Sergeant erhielt in Südafrika eine Verwundung am Kopf und mußte nach England zurückkehren. Hier wurde von seinem Arzt die Kugel aus dem Kopf entfernt. Unglücklicher Weise ging dabei auch ein Gehirnpotatfelchen mit. Am folgenden Tag schrieb der Arzt an den Mann einen Entschuldigungsbrief und fragte ihn an, ob er wünsche, daß ihm das Stüd Hirn wieder eingesetzt werde. Der Kranke antwortete, er habe es jetzt nicht mehr nötig, da er eine Anstellung im Kriegsministerium gefunden habe.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik. In der gestrigen Verhandlung des Oberbayerischen Militärbesetzungsausschusses ermahnte der Vorsitzende den Angeklagten Baumann erneut dringend, der Wahrheit die Ehre zu geben. Sein Zeugnis mache es möglich, festzustellen, wie die Familie Diedhoff ihr Gewerbe betrieben habe, um daraus zu entnehmen, daß er als Freund Diedhoffs, der sich auch schon längere Zeit mit Freimachungen befaßt, dessen Gewerbe als Nachfolger fortgesetzt habe. Es müßten sämtliche Fälle erörtert werden, in welchen offenbare Freimachungen stattgefunden hätten und nachgeprüft werden, ob Personen, die sämtlich bei den betr. Musterungen thätig gewesen sind, wissentlich oder fahrlässigerweise ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. Unter diesen Personen befände sich eine große Anzahl, bei denen schon die Thatfache, daß sie in ihrer amtlichen Stellung in Verbindung mit dem Treiben Baumanns getreten waren, die Vernichtung ihrer Ehre bedeute. Außer denjenigen, die vorgestern schon erschienen hätten, würden noch viele kommen, die Beziehungen zu Baumann zugeben würden. Der Vorsitzende ermahnte Baumann nochmals wiederholt, die Wahrheit zu sagen. Baumann leugnet erneut, damals mit der Familie Diedhoff über Militärbesetzungen verhandelt oder von Jemandem Geld zu Freimachungen erhalten zu haben. Bürgermeister Gläbner-Hoehscheid befand, daß schon Baumann's Vater in Hoehscheid und später der Angeklagte Baumann im Verdachte gestanden haben, Freimachungen zu betreiben. — Der Regierungsrath Schneemann, der ehemalige Vertreter des Polizeichefs in Aachen, wurde unter dem Verdacht, Sittlichkeitsvergehen an Kindern begangen zu haben, verhaftet. — Am ersten Osterfeiertage nach Mittags raste ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn in Plauen, dessen Brenne den Dienst verlagte, die Straße hinab, zerstörte im Laufe die Cuedrähne und prallte mit großer Wucht auf einen vorausgegangenen Wagen, schob diesen unaufhaltsam vor sich her und drängte ihn an einer Biegung aus den Gleisen, zerstörte den Plattenweg und trieb den vordern Wagen in den Verkaufsladen eines Wohngebäudes, das so zugerichtet wurde, daß ihm der Einsturz droht. Zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt, die anderen retteten sich durch Abspringen. Ein alter Herr, der nicht abspringen konnte und die tolle Fahrt bis zum Ende mitmachen mußte, kam unterlegt davon. — Eine schwere Typhus-Epidemie herrscht bei dem 2. Bataillon des 8. bayerischen Infanterie-Regiments, das die Besatzung des Fort Montau bei St. Julien, Kreis Metz, bildet. Die Ablösung durch einen anderen Truppenteil, die alljährlich am 1. April stattfindet, mußte dieses Mal wegen der Epidemie verschoben werden. Diese soll täglich an Umfang gewinnen. Bereits 254 Mann sind von der tödlichen Krankheit befallen und vier, darunter ein Sergeant, ihr Leben verloren. Die beiden Garnisons-Kapazitäten in Metz und Montigny sind überfüllt. Aus den umliegenden Garnisonen mußte Pflege-Personal herbeigeschafft werden. Eine Sanitätskommission aus Berlin ist in Metz eingetroffen, um die Ursachen festzustellen. Es sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern. — Die Gerüchte, daß der deutsche Botschafter Graf Eulenbourg sammt seiner Familie infolge Blafond-Einsturzes in der von ihm bewohnten Villa in Meran in Lebensgefahr geschwebt, reduzierten sich darauf, daß vom Blafond nur Gipsstücke in das Speisezimmer heruntergefallen sind, welche absolut keinen Schaden angerichtet haben. — Der Dampfer „Genevieve“ ist an der spanischen Küste bei Valencia gescheitert. Einzelheiten fehlen noch. Man glaubt jedoch, daß die ganze Mannschaft den Tod in den Wellen gefunden hat.



Aus der Umgegend.

Mainz, 21. April. Vor zwei Tagen traf hier der kgl. Referendar Dr. Elbe aus Potsdam ein und mietete sich in einem Hotel ein Zimmer für längere Zeit, da er eine Uebung als Reserve-Offizier beim Regiment Nr. 117 abzuleisten hätte. Gestern machte Herr Dr. Elbe in Uniform Besuch und verblieb am Abend in seinem Zimmer. Hier nun fand ihn das Zimmermädchen kurz nach 8 Uhr, nur mit Unterhosen und Hemd bekleidet, entseelt auf dem mit Blut völlig durchtränkten Bette liegend. Die rechte herabhängende Hand umschloß noch den neuen Revolver, mit dem sich der Reserve-Offizier durch einen Schuß in die rechte Schläfe getödtet hatte. Kriminalkommissar Kindhäuser, an Ort und Stelle gerufen, überantwortete die Leiche der Militärbehörde, die sie noch im Laufe der Nacht durch sechs Soldaten aus dem Hotel abholten und in das Todtenhaus des Garnison-Lazareths verbrachten. Ueber das Motiv zum Selbstmord fehlt jegliche Spur.

Kassel, 11. April. In der vorigen Nacht hat das Hochwasser die am Main bei Kassel gelegenen Lager- und Schiffbauplätze überflutet. Auf einem dieser Plätze riß das Hochwasser ein starkes Gerüst zusammen, auf welchem ein zu reparierendes Fahrzeug lagerte; dasselbe trieb in den Rhein, stieß wider einen Pfeiler der Straßenbrücke und zerfiel. Die hiesigen Rheinschiffe, sowie ein großer Theil der hiesigen Festungswerke sind vollständig überschwemmt, ebenso ein großer Theil der nahe am Main und Rhein gelegenen Acker und Wiesen.

K. Viebrich, 11. April. In der gestern Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurden u. A. folgende Bausuche: 1. des Sattlermeisters Herrn Heinrich Bahn betr. Errichtung eines Wohnhauses nebst Hintergebäude auf seinem Baugrundstück an der Kaiserstraße; 2. der Firma Schneider u. Schmidt betr. Errichtung einer Halle auf ihrem Ziegelei-Grundstück an der Dogheimerstraße; und 3. des Herrn Heinrich Stemmler betr. Errichtung eines Hintergebäude auf seinem Grundstück Armenruhstraße No. 12 — letzteres unter der Bedingung, daß keine polizei-

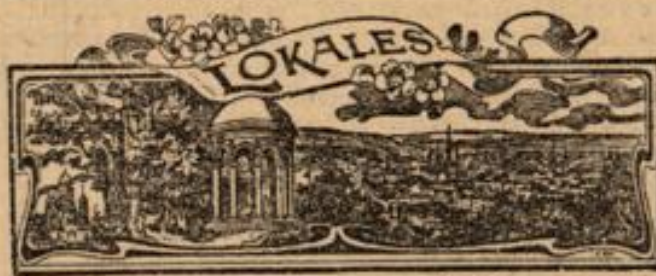
lichen Bedenken entgegenstehen — auf Genehmigung begutachtet. Ferner wurde der Verkauf dreier Bauplätze aus dem alten Todtenhof- und Bortholdehof-Gelände und zwar No. 12 für M. 13,000, No. 13 für M. 8700 und No. 25 für M. 4400 genehmigt. — Die Eröffnung des dritten Schulsystems bei der hiesigen Volksschule findet am Montag, den 15. i. Mts., Vormittags halb 8 Uhr, durch den kgl. Kreis-Schulinspektor, Herrn Konsistorialrath Eibach, in der Herzog-Adolf-Schule statt. Gleichzeitig werden der Hauptlehrer, Herr Lehrer Wick, sowie die drei neuen, hieher versetzten Klassenlehrer in ihr Amt eingeführt.

Togheim, 12. April. Unsere vor Kurzem gebrachte Personalnotiz ist dahin zu berichtigen, daß der betr. Haltestellen-Ausscher nicht Seigbach, sondern Leigbach heißt.

B. Wieser, 11. April. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr zog ein Gewitter, das stark von Hagel begleitet war, über unsere Gemarkung. Die heutigen Witterungsverhältnisse sind für den Landwirth fast zum Verzweifeln. Frostschäden an Saat- und Kleefeldern und unbeständige Witterung verleiden dem Landmann den Beruf. Kaum glaubt man, der Ackerboden sei etwas abgetrocknet und man bezieht sich, die Feldarbeit aufzunehmen, da kommt wieder so ein unerwarteter Regenschauer und verdirbt wieder Alles. Mit den Weinbergsarbeiten geht es nicht besser. Nicht allein daß am 20. Mai im vorigen Jahre unsere Weinberge total erfroren waren, der verfloßene harte Winter hat dem jungen Rebholze derart geschadet, daß fast sämtliche Augen abgefallen. Einem etwaigen Maisfroste beabsichtigt man durch Räucherungen in den Weinbergen entgegenzuwirken. Auch gegen den Fleu- und Sauerwurm sollen Abwehrmittel veranlaßt werden. Das Weingewerbe ist hier noch sehr still.

Schicht, 11. April. Gestern Vormittag wurde unterhalb der hiesigen Farbwerke die Leiche einer etwa 25-jähr. weiblichen Person gefunden. Dieselbe war bekleidet mit Pantoffeln, gestricktem Rock, Hemd, Nachtjacke, sog. Taille und gelbem Jacket und dürfte etwa 10—14 Tage im Wasser gelegen haben.

Wilmars, 11. April. An Stelle des seitherigen Standsbeamten, Herrn Direktor Batton, der nach Wiesbaden verzogen ist, ist Herr Bürgermeister Dill zum Standsbeamten für hiesigen Flecken ernannt worden.



Wiesbaden, 13. April.

Die Protestversammlung gegen die „Elektrische“.

welche von den Vorständen der verschiedenen Bezirksvereine und dem Ländeseisenbahn-Comitee auf gestern Abend in die Turnhalle (Helmundstraße) einberufen worden war, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Der große, etwa 600 Personen fassende Saal war von Angehörigen aller Stände dicht gefüllt. Herr Abg. Wintermeyer begrüßte die Anwesenden, deren große Anzahl, so führte der Redner aus, beweise, daß die Geduld des Wiesbadener Publikums mit der elektrischen Straßenbahn und ihren chicanösen Verordnungen zu Ende sei, und daß unsere Einwohnerhaft energisch dagegen auftreten wolle. Es sei notwendig, alle Mithände der Straßenbahn in der Versammlung zur Sprache zu bringen, und er hoffe, daß das so nachdrücklich geschehe, daß die Kundgebung auch Erfolg habe. Dieser Erwartung entsprach das nun folgende Referat des Herrn Rechtsanwält Kullmann in hohem Maße. Herr Kullmann warf zunächst einen Rückblick auf die Zeiten der selig entschlafenen Pferdebahn, die, wenn auch langsam, so doch sicher durch die Straßen getrottet sei und nie schwere Unfälle befürchten ließ; er erwähnte dann die Einführung der Dampfbahn mit ihrem unangenehmen Gestank und ihren großen, genügend Raum bietenden Wagen. Den mit dem damaligen Consortium im Jahre 1888 abgeschlossenen Vertrag habe die Stadt auf 40 Jahre festgelegt. Bei diesem Vertrage habe sich die Stadt Fehler zu Schulden kommen lassen, die jetzt zu Tage traten. In dem ersten Vertrag habe die Stadt aber auch eine Waffe besessen, um gegen das Consortium vorzugehen, wenn es einmal die Lust anwandeln sollte, zu chicanieren, indem es der Stadt jederzeit freistand, den Bahnbetrieb selbst in die Hand zu nehmen. Diese Waffe hat die Gesellschaft der Stadt durch den neuen Vertrag entwunden. Weiter ging der Referent auf den neuen Vertrag von 1899 ein. In diesem Vertrag habe die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft Verpflichtungen übernommen, die sie bis jetzt noch nicht erfüllt habe. Wo bleibt, so fragt der Redner, die Pflasterung der Haltestellen? Wo bleiben die Wartehäuschen? Ferner habe der Magistrat nach dem Vertrage ein größeres Mitbestimmungsrecht bei den Tariffestsetzungen. Wie ernst die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft diese vertraglich übernommenen Verpflichtungen nehme, das beweise zur Genüge die eigenmächtige Tarifierhöhung. Sodann kam der Referent auf die verschiedenen Mängel der elektrischen Bahn zu sprechen. Ohne Rücksicht auf ihre Passagiere mühte sie denselben zu, im Winter in Eis und Schnee, Frost und Kälte an den Haltestellen zu warten. Wie lange habe es ferner gedauert, bis in den Wagen die „kostbaren“ Teppiche der Gesellschaft den profanen Füßen der Passagiere ausgelegt wurden! Welchen Kampf habe es gekostet, bis die Fensterdecken angebracht waren! Man sei fast versucht, zu glauben, die Gesellschaft habe in ihren Bureau eigens einige Leute zu chicanieren sei, andererseits müsse man meinen, die Gesellschaft habe an dem vorhandenen Unwillen gerade genug. Das scheine aber nicht der Fall zu sein, denn sie setze nach wie

vor ihre Rücksichtslosigkeit fort. Die Abonnementspreise für einzelne Strecken habe sie sogar mit 50 PSt. in die Höhe getrieben. Nach Allem habe es den Anschein als wenn die städtische Vertretung die Sache wieder von Neuem preisgegeben habe. Was nütze ein Vertrag, dessen Bestimmungen von der Gesellschaft fortgesetzt ignoriert würden? Unser Magistrat müsse endlich gegenüber dieser Gesellschaft hart werden. Wenn die Gesellschaft weiter chicanieren wolle, dann sei es sicher, daß auch dem Publikum und den Behörden die Geduld reiche. Die Anbringung der Rosetten an den Häusern sei nur auf Widerruf gestattet. Die Gesellschaft könne sich gefaßt machen, daß sich schließlich die Hausbesitzer zusammenschließen und sämtlich der Gesellschaft die Rosetten kündigt. Die Hochleitung in der Taunus- und Elisenbethenstraße sei als ein Provisorium genehmigt. Der Magistrat brauche nur zu befehlen und die Gesellschaft sei gezwungen die ganze Leitung als unterirdische anzulegen, was den Geldbeutel der Gesellschaft doch ein wenig stark in Anspruch nehmen dürfte (stürmischer Beifall). Herr Abgeord. Wintermeyer dankte dem Referenten im Namen des Komitees und eröffnete die Diskussion, in welche zunächst Herr Moritz Herz eintrat, der auf Anregung der Bewohner der Pangaasse das schnelle Fahren der Bahn in dieser Straße rügte und die Frage aufwarf, ob es nicht möglich sei, daß man darauf hinwirken könne, daß die Bahn aus dieser Straße ganz herausgenommen werde. Herr v. Ebersberger beanstandete das fortwährende Läuten der Straßenbahn, das in seiner Stadt in so ausgiebigem Maße ausgeübt werde, wie hier. Wiesbaden sei Kur- und keine Großstadt, und da sei man auch verpflichtet, auf die Nerven der hier weilenden Fremden Rücksicht zu nehmen. Geläutet müsse ja werden, um Personen und Fahrwerke auf dem Schienenweg von dem Herannahen des Wagens Kenntniß zu geben, aber ein Klingelzeichen sei da vollständig genügend. Herr Bankier Pippmann betont, daß die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft von der Stadtverwaltung derart behandelt würde, daß es den Anschein hätte, als müßten es die Wiesbadener als ein Glück betrachten, daß sie überhaupt eine elektrische Bahn bekommen haben. Herr Stamm schneidet die Trinkgelderfrage an und betont, daß die Angehörigen auf die Trinkgelder angewiesen seien; dies sei auch der treibende Punkt bei den Abonnentenverminderungen, denn wenn die Abonnentenzahl möglichst verringert würde, dann steige die Zahl der fahrgeldzahlenden Passagiere und somit auch die Höhe der Trinkgelder. Herr Kreyer berührte die Ungleichfälle. Herr Dr. Lewin, der als Vertreter der Biebrich erschienen war, behandelte die Tarifierhöhung, wobei er bemerkte, daß die Biebricher früher in Wiesbaden ihre Einkäufe gemacht hätten, unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen könne es aber sein, daß die Biebricher, anstatt nach Wiesbaden, nach Mainz fahren, um ihre Waaren einzukaufen. Der Stadtvertretung müsse klar gemacht werden, daß das Publikum der schwächeren Theile sei, der geschützt werden müsse, und nicht die Straßenbahngesellschaft. Herr Hamburger fragt an, ob die Gesellschaft berechtigt sei, im Falle der Kündigung der Rosetten die Leitungsmasten den Geschäftsleuten vor die Thüre zu setzen. Auf die letzte Frage antwortet Herr Rechtsanwalt Kullmann, daß der Gesellschaft die Concession für Hochleistungsbetrieb erteilt sei und daß die Gesellschaft berechtigt sei, den Betrieb mit allen erlaubten Hilfsmitteln aufrecht zu erhalten. Allerdings sei es der Bahn nicht gestattet, ihren Unwillen in einer die Geschäftsleute schädigenden Weise zum Ausdruck zu bringen. In einem derartigen Falle hätten doch auch noch andere Organe mitzusprechen. Ferner bemerkte Herr Kullmann in seinem Schlusswort, daß anfänglich die Absicht bestanden habe, ein Agitationskomitee gegen die Südd. Eisenbahn-Gesellschaft zu wählen. Man habe aber vorläufig noch einmal davon Abstand genommen. Sollte aber die stattgefundene Protestversammlung wirklich versagen, so würde sich das Komitee, welches die Versammlung einberufen hat, von Neuem an die Bürgerhaft wenden, um dann der elektrischen Bahn gründlich das Handwerk zu legen. Hierauf brachte er folgende Resolution zur Verlesung:

„Die heute in der Turnhalle tagende Versammlung von über 600 Wiesbadener Bürgern giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Abschluß des Vertrages vom 28. Februar 99 und 4. 4. 99 mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft eine auf lange Zeit hinaus nicht wieder gut zu machende Schädigung der Interessen Wiesbadens bedeutet und bedauert zugleich auf das Tiefste, daß ein solcher Vertrag überhaupt abgeschlossen werden konnte. Sie richtet an die städtische Vertretung die dringende Aufforderung, alle gesetzlichen Mittel zur Wahrung der Interessen der Stadt in nachdrücklicher Weise gegenüber der Gesellschaft in Anwendung zu bringen und insbesondere dem neuen Versuch der Gesellschaft, durch Erhöhung des Tarifs ihre Einnahmen auf Kosten der Einwohner Wiesbadens zu steigern, in der energischsten Weise entgegenzutreten.“

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und diese Thatfache nach einem Beschluß der Versammlung in der Resolution vermerkt. Nach Annahme der Resolution wurde ein Komitee gewählt, das den vorgebrachten Mithänden entgegenarbeiten soll. Für Viebrich wurde Herr Dr. Lewin und für Sonnenberg Herr Bürgermeister Schmidt gewählt. Nunmehr referirte noch Herr S. Heß eingehend über die Vorarbeiten. Insbesondere hob er dabei hervor, daß durch den Niederrhein-Bahnbau der goldene Grund abgegraben worden sei. Er hütet die Versammlung dafür einzutreten, daß auch der Bau der Ländeseisenbahn einmal Wirklichkeit werde. Einstimmige Annahme faad

auch die nachfolgende Resolution: „Die heutige Versammlung ersucht den Magistrat, Alles aufzubieten zur recht baldigen Verwirklichung des Projektes der Blauen Pändche & Co., damit die wirtschaftlichen Interessen Wiesbadens nicht durch einen fremden Ausbau schwer geschädigt werden. Zugleich macht die heutige Versammlung den Magistrat auf die große Unannehmlichkeit aufmerksam, die eine Einmündung Sonnenberg-Platz-Länggasse mit sich führen wird. Nach Annahme dieser Resolution erreichte die Versammlung um 11 Uhr ihren Schluß.“

Ueber Handelsverträge und Getreidezölle

Am vorgestern Abend der demokratische badische Landtag, abgeordnete Rechtsanwalt Muser-Offenburg im Verein für Frauenbildung und Frauenstudium. Der Verein hatte sich, wie dessen Vorsitzende vor Beginn des angekündigten Vortrages bemerkte, zunächst mit der Bitte um Information über das Thema „Getreidezölle“ an den badischen Abgeordneten gewandt, worauf dieser sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, selbst nach Wiesbaden zu kommen, um den Damen und sonstigen Interessenten Auskunft zu geben. Herr Muser-Offenburg bemerkte einleitend, daß es, da er in einem Frauenverein über eine wirtschaftliche Frage sprechen wolle, nicht seine Absicht sein könne, einen politischen Vortrag zu halten. Daraus folge nicht, daß er deshalb die politische Seite des zu behandelnden Gegenstandes nicht auch beleuchten solle, soweit das in einer objektiven Schilderung, die nichts mit Parteilichkeit zu schaffen habe, angebracht sei. Der Redner gab nunmehr zunächst eine rein akademische Definition über Handelsverträge und Zölle und ging dann dazu über, die wirtschaftlichen Wirkungen derselben in Deutschland zu erörtern. Mit zwingender Logik zerplüßte er dabei die Behauptung der Agrarier, als wenn höhere Getreidezölle der Mehrheit der deutschen Landwirtschaft von Nutzen wären und wies unabweisbar nach, daß die agrarischen Bestimmungen auf die Bevorratung eines geringen Bruchtheils des deutschen Volkes, der Großgrundbesitzer, auf Kosten der Allgemeinheit hinauslaufen. Die Getreidezölle nützen dem großen Theile der Landwirtschaft, die einen Schuß verdienen, nichts, sondern bringen ihm Schaden. Das Groß der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung kommt nicht als Produzent, sondern bringen ihm Schaden. Das Groß der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, die weniger als 5 Hektar bebauen, und daher kaum Getreide verkaufen können, stehen nur 25 000 Großbetriebe, — 23 pCt., mit über 100 Hektar gegenüber. Wühnen haben 77 pCt. der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung Deutschlands kein Interesse an höheren Getreidezöllen. Nun ist es Thatsache, die selbst von agrarfreundlichen Gelehrten, wie Prof. Adolf Wagner, nicht bestritten werde, so ungefähr erklärt der Redner, daß die deutsche Landwirtschaft nicht im Stande sei, den Inlandsbedarf an Getreide zu decken. Wir sind auf das Ausland angewiesen. Das Ausland ist für uns Produzent von landwirtschaftlichen Produkten und Consumant unserer Industrieprodukte. Erwähnen wir aber dem Auslande durch höhere Zölle den Abzug seiner Produkte, so wird es sich dafür durch Verschärfung seines Marktes für deutsche Erzeugnisse zu revanchieren suchen. Die Folge davon wird eine Einschränkung unserer industriellen Produktion, und dadurch eine furchtbare Bedrückung, besonders der arbeitenden Bevölkerung, nicht nur durch höhere Broddpreise, sondern auch durch geringeren Verdienst und schließlich Arbeitslosigkeit sein. Abg. Muser-Offenburg erläuterte diese Punkte in seiner lehrreichen Rede eingehend und mit großer Klarheit; er schloß mit dem Wunsche, daß der Einzelne immer mehr lernen möge, die Interessen der Allgemeinheit zu begreifen und diesen die eigenen Sonderinteressen unterzuordnen. Das sei wahrer Patriotismus. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem der Redner geendet, entspann sich, was der Verein für Frauenbildung und Frauenstudium wohl nicht vorausgesehen, eine regelrechte politische Debatte. Oberst a. D. Sieg, der nach einem Bericht der Berliner „Post“ „das freihändlerische Mendelwerk“ (das Flugblatt des biesigen freimüthigen Wahlvereins) jüngst in der konservativen Vereinigung dahier „vernichtete“, bestieg das Podium, um Herrn Abg. Muser zu antworten. Was der Herr vorbrachte, war ebenso unhaltbar, wie zusammenhangslos. Dazu passierte ihm das Mißgeschick, mehrmals den Haden zu verlieren. Seine ständige Anekdote: „Meine Herren!“ gegenüber einem Vortrage von Damen wirkte überdies sehr erheiternd. — ein wahres Glück, denn die verschiedenen Zwischenrufe fingen schon an, recht hitzig zu werden. Nach Herrn Sieg legte sich noch ein Herr Graumann für die Getreidezölle ins Zeug, etwas geistvoller wie sein Vorredner, aber sonst ebenso unglücklich. Mit leichter Mühe, des Vortrages von lauten Beifall unterbrochen, widerlegte Herr Rechtsanwalt Muser seine beiden Gegner, worauf die Versammlung gegen 10½ Uhr endigte.

Personalien. Bei dem biesigen Postamt wurden die Postassistenten Dietz, Kollb und Fischbach, sowie die Telegraphenassistenten Schäfer und Gerhard angestellt.

Minister v. Miquel wird nach einer Meldung des „Nord.-Allg.-Ztg.“ noch etwa 4 Wochen als Kurast hier verweilen.

Befehlswechsel. Bauunternehmer Gustav Ritscher in Marburg a. d. Lahn verkaufte das Haus Schwalbacherstraße 19a und Paulbrunnensstr. 12 für 198,000 Mark an Flaschenbiergroßhändler Hermann Trog hier. Vermittelt und abgeschlossen durch B. G. Rüd., Bahnhofstr. 20.

Geschäftliches. In das Handelsregister A ist heute die hier domizilierte offene Handelsgesellschaft in Firma „Gebrüder Krell“ mit Beginn vom 1. Januar 1884 eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Wilhelm Krell, Kaufmann, Wiesbaden. 2. Paul Krell, Kaufmann, Wiesbaden.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen der Wiesbadener Elektrizitätsgesellschaft Ges. m. b. H. zu Wiesbaden, vertreten durch den Geschäftsführer Kaufmann Paul Lungenstr. zu Mainz, und Kaufmann Gustav Stark zu Wiesbaden, ist am 6. April 1901, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Justizrat Peter von hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1901 bei dem Gerichte anzumelden. Das Hauptgeschäft der verfallenen Gesellschaft war das Elektrizitätswerk in Jdstein, welches schon vor einigen Wochen den Betrieb eingestellt hat, so daß die Straßen Jdsteins des Abends in undurchdringliches Dunkel gehüllt waren.

35. Communal-Landtag für den Reg.-Bez. Wiesbaden. Herr Geh. Justizrat Dr. Hummer eröffnet die Verhandlungen gegen 11½ Uhr mit der Bekanntgabe eines Urlaubsgelübes, sowie einiger unwichtigen geschäftlichen Mittheilungen. Vom Magistrat liegt eine Einladung vor zur Theilnahme an dem Einweihungsakte unserer höheren Mädcherschule am Schloßplatz, vom Direktor der Kerkerbachthalbahn ein Antrag auf Verlängerung der früheren Bewilligung bis zum 1. Oktober 1903 vor. — Die 4 stattgehabten Neuwahlen werden, in die Tagesordnung eintretend, da Anlaß zu Beanstandungen sich bei der Prüfung der Wahlakten nicht ergeben hat, für gültig erklärt. Zu dem Bericht des Landesausschusses über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung in der Zeit vom 1. April 1899 bis Anfang 1901 monirt Herr Abg. Landrath Duderstadt-Diez es, wenn zahlreiche Wege, welche sich nach ihrer Frequenz als Bicalinalwege darstellten, nicht im Wegekataster ausgezählt seien, und beantragt die nachträgliche Aufnahme derselben; der Antrag jedoch wird zurückgezogen, nachdem Herr Landesdirektor Sartorius mitgeteilt hat, daß der nachträglichen Aufnahme einzelner Wege keine Hindernisse entgegenständen, daß aber ein principielles Vorgehen in der Angelegenheit zu großen Unzuverlässigkeiten führen werde, und nachdem sich die Herren Landrath v. Keller, Langenschwalbach, Landrath Graf Schlieffen-Wiesbaden, und Landrath Dr. v. Meißner-Höchst sich in demselben Sinne ausgesprochen haben.

Für die Buren gingen weiter in der Expedition des „General-Anzeiger“ ein: Hr. H. 3 M., von Prof. Venz in Rastatt 3 M., Peter Weinheimer 1 M., Wegger Krieger 0,50 M., Gerheim u. Diehl 0,40 M., vom Burensche im Hotel „zur alten Post“ in Rastatt 1 M. und H. A. in Buch 0,19 M. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen. An das pfeifige Burencomitee lieferten wir gestern insgesamt ab M. 58,73.

Natur-Erscheinung. Als ob der Himmel die arme Menschheit über die Miere einer alljährlich mehrmaligen Regenbescherung, welche der Gut- und Väterstadt Wiesbaden so unwillkommen als nur irgend möglich ist, hinwegzudecken und ihr Ausfluchten auf „schönere Tage“ eröffnen wollte, tauchten gestern Nachmittag und Abend wiederholt Regenbogen mit einem prachtvollen Spektrum am Horizont auf, zum Theil von ansehnlicher langer Dauer. Leider wurde die Hoffnung auf das Ende der Regenperiode abermals „zu Wasser“, denn heute früh Schlag 8 Uhr begann das Geplätscher von Neuem. — Der Rhein ist über Nacht abermals gestiegen und bringt oberhalb der Mainz-Gustadtburger Brücke immer mehr ins Gelände.

Modernere Dichtersabende. Die Recitationen der Rgl. Schauspielers, Herren Schreiner und Ballentin, die seit Kurzem unter vorstehender Vegetation angekündigt werden, begannen in den Kunst- und Literatur-freundlichen Kreisen unserer Stadt dem lebhaftesten Interesse. Gestern Abend erwies sich der für die Vortragsabende gewählte Raum in Bangers Kunstsalon bereits als zu klein, die herbeigeströmte Gemeinde aufzunehmen, obschon auch das kleinste Plätzchen ausgenutzt worden war. Zum Vortrage kamen u. A. Prinz Emil zu Schönau-Narolath, George, Deibel von Villenron, John Henry Roday und Verries v. Münchhausen. Es ist gestern Abend wohl jedem Hörer klar geworden, daß Herr Schreiner mit seinem prachtvollen, äußerst modulationsfähigen Organ seinem Kollegen Ballentin gegenüber im Vorteil ist. Die Stimme des Letzteren ist insbesondere für die Wiedergabe George'scher Stimmungsbilder zu spröde. Heroische Töne liegen dem Künstler dagegen anscheinend besser. Das Publikum zeichnete die Vortragenden wiederholt durch lebhaften Beifall aus.

Stenographieschule. Der Unterricht (Stenographie und Maschinenschreiben) in der Stenographieschule beginnt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am 22. April. An demselben können Damen und Herren theilnehmen. Die Zulassung zum Maschinenauftritt ist nicht bedingt durch die Theilnahme am stenographischen Unterricht. Letzterer erfolgt in verschiedenen Abtheilungen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lehrer D. Paul, Hartingstr. 8.

Residenztheater. Das regste Interesse gibt sich für die lustige „Dame von Maxim“ kund, welcher Schwan am Samstag zum 58. Male in Scene geht, von seiner Anziehungskraft jedoch nichts eingebüßt hat. Das Sonntags-Programm begegnet dem gleichen Interesse. Nachmittags findet die letzte Aufführung von „Noienmontag“ (zu halben Preisen) statt, Abends wird der schneidige „Jüngste Leutnant“ gegeben.

Spielplan des Residenztheaters. Samstag, 13. April „Dame von Maxim“. — Sonntag, 14. April Nachmittags halb 4 Uhr „Noienmontag“, Abends 7 Uhr „Der jüngste Leutnant“. — Montag, 15. April „Die strengen Herren“. — Dienstag, 16. April „Der Schiffskapitän“. — Mittwoch, 17. April „Der Ausflug ins Sittliche“. — Donnerstag 18. April Benefiz für Frä. Clara Krause „Nacht Kunst“ (Novität). — Freitag, 19. April „Der jüngste Leutnant“. — Samstag, den 20. April „Noienmontag“.

Männer-Chor. Der Rgl. Kammermusiker Herr Louis Scharrer hat einen Männer-Chor in Emdur componirt mit dem Titel „Tannuslang“. Den Text lieferte Herr Dr. Georg Knauer in Wiesbaden. Die Composition erscheint im Selbstverlage des Componisten und wird Sangesfreunden bestens empfohlen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 12. April.

Rückfällige Diebe.

Während der Nacht vom 16. zum 17. December v. Js., als der Tagelöhner Phil. G. von Viebrich nach übermäßigem Genuß von geistigen Getränken den Benaten zustrebte, lief ein Stallhase, welchem es gelungen war, aus seinem Heim zu entkommen, vor ihm über den Weg. Kaum wird der Mann seiner ansichtig, da erwacht in ihm der Jagdfever. Mit erhobenem Stock läuft er hinter dem Thiere her, erlegt es mit einem kräftigen Streiche und nimmt es als willkommenen Sonntagsbraten mit sich nach Hause. Er ist zweimal bereits mit den Strafgesetzen wegen Diebstahls in Con-

flikt gekommen, criminallich rückfällig und unter Zubilligung von mildernden Umständen trifft ihn die geringste zulässige Strafe mit 3 Monaten Gefängniß. — Die Ehefrau Luise S., geborene L. von hier, war eines Tages, als sie einer Bekannten in ihrem Hause an der Hermannstraße einen Besuch abstattete, in großer Sorge. Ihr Hausgins war überfällig und so große Mühe sie sich auch zu diesem Behufe gegeben hatte, war es ihr doch seither nicht möglich gewesen, das nöthige Geld zur Bezahlung ihrer Schuld aufzutreiben. Da entstanden denn, als sich ihr Augenmerk auf eine frei auf dem Tische liegende silberne Damenuhr richtete, gleich Annerionsgelüste in ihr. Ein kühner Griff, und sie hat die Uhr in ihrer Hand. Die erste Gelegenheit benutzte sie, sich unauffällig zu „brühen“, und sie verkauft dann ihren Raub einem Althändler. Strafe wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall, ebenfalls unter Zubilligung von mildernden Umständen, 4 Monate Gefängniß.

Litteratur.

Mit dem Erwachen der Pflanzenwelt bethätigt unsere Jugend ihr Interesse an der Natur durch das Sammeln von Pflanzen und Anlegen von Herbarien. Ein verständig angelegtes Herbarium bildet die beste Grundlage für die Kenntniß des Pflanzenlebens und der Pflanzenarten. Zu einem zweckmäßigen Herbarium gehört eine sachkundige Anleitung, außerdem eine praktische Eintheilung. Wir möchten daher auf die hübsche Broschüre „Anleitung zum Pflanzensammeln“ von Dr. G. Luz aufmerksam machen, die zu dem Preise von 50 Pf. in dem Verlage von Otto Walter in Ravensburg erschienen ist. Es wird gezeigt, wie es angegriffen werden muß, um ein hübsches Herbarium zusammen zu bringen und worauf zu sehen ist, um sich richtige botanische Kenntnisse zu erwerben. Außer der praktischen Anweisung, ist dem Büchlein noch ein Pflanzenverzeichnis nach dem natürlichen Pflanzensystem beigegeben. Das Herbarium, welches Dr. Luz in gleichem Verlage herausgibt, zeichnet sich durch richtige Anlage, wie durch äußerst geschickte und zweckmäßige Einrichtung aus. Wer daher wünscht, daß die Knaben mit Freuden und Erfolg sich mit dem Pflanzensammeln beschäftigen, wird mit dem Herbarium von Dr. Luz die besten Erfahrungen machen. Prospekte versendet der Verlag auf Wunsch kostenlos.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 12. April. Nach amtlichen Berichten aus Pretoria sind die Meldungen, daß Dewet geistesgestört ist, vollständig unbegründet. Thatsache sei nur, daß Dewet sich weigere, überhaupt in Friedensverhandlungen einzutreten. Auch die neuerlichen Friedensverhandlungen mit Botha werden in maßgebenden Kreisen sehr skeptisch beurtheilt. Man ist der Ansicht, daß Botha nur seinen Waffenstillstand herbeiführen will, um seinen Truppen Zeit zur Ruhe und Sammlung zu verschaffen. — Das Kriegsamt veröffentlicht eine Proclamation: Alle Offiziere und Soldaten, welche vor dem Feinde falsche Flaggen aufziehen oder ihre Unterwerfung durch irgend ein anderes Zeichen kundgeben, werden vor ein Kriegsgericht gestellt. — „Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Gopetown, welches von Engländern besetzt war, sei von diesen wieder geräumt worden. Das Blatt sieht diese That als ein Zeichen dafür an, daß Ritchener nicht genügend Truppen zur Verfügung habe, um seine Aufgabe zu erfüllen. — Aus Kalkutta wird gemeldet: Eine englische Truppen-Abtheilung ist im Widdahthal von Waisiris angegriffen worden, wobei zwei englische Soldaten getödtet wurden.

Die Lage in China.

* Peking, 12. April. Die Annahme, daß ein Chinese aus einem Versteck den Hauptmann Vortsch ermordet habe, ist ausgegeben. Eine Revolverkugel ist von unten in den Unterleib gedrungen. Heute Freitag findet die Beerdigung statt.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deussen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

Standesamt Viebrich.

Geboren: Am 31. März dem Sandgrubenbes. Valentin Neumann e. L., Elisabeth Dorothea. — 4. April dem Fabrikarb. Heinrich Frisch e. S., Franz Kader. — 4. dem Schiffer Karl Dries e. L., Elisabeth Anna. — 4. dem Schreiner Karl Schwärzel e. L., Luise Emma. — 5. dem Maschinenarb. Wilhelm August Reinhard e. L., Auguste Wilhelmine. — 6. dem Korbmacher Julius Ludw. Stichel e. S., Georg Josef. — 6. dem Zimmermann Wilhelm Venz e. L., Emilie Wilhelmine. — 8. dem am 9. März verstorb. Cigarrenmacher Johann Scherer e. L., Elisabeth Johanna. — 11. dem Gastwirth Christian Vorse e. L., Maria Augusta.

Aufgehoben: Wilhelm Kern, Wagenf. a. d. Straßenbahn, wohnh. hier, und Theresia Voos, wohnh. in Wiesbaden. — Adolf Heinrich Ammon, Schlosser, wohnh. in Dudweiler, und Marie Margarethe Heiser, Näherin, wohnh. dahier. — Lorenz Ruz, Telegraphenarb., und Katharine Marie Schuchardt, beide wohnh. hier.

Verheiratet: Am 6. April Philipp Zimmer, Tagl., u. Martha Lydia Reat, beide hier wohnh. — 6. Peter Georg Joseph Hofmann, Fabrikarb., und Henriette Emma Diehl, Näherin, beide hier wohnh. — 6. Christian Schlig, Tagl., und Elisabeth Stroh, beide hier wohnh. — 6. Friedrich Heinrich Jährender, Kutscher, und Sophia Jährender, beide hier wohnh. — 6. Johann Ferd. Michael Kreis, Tagl., und Pauline Karoline Fröh, beide hier wohnh. — 6. Christian Platt, Maurer, wohnh. dahier, und Louise Katharine Scheid, wohnh. in Wiesbaden. — 8. Ludwig Hubert, Tagl., und Johanna Louise Braun, beide hier wohnh.

Gestorben: Am 1. April der Zimmermann Philipp Friedrich Kandler aus Strinz Margaretha, alt 39 J. — 5. der Tagl. Johann Anton Martin, 25 J. alt. — 5. August Walbach, 41 Mon. alt. — 7. Christian Wilhelm Otto, S. d. Tagl. Philipp Theodor Gantammer, 5 J. alt. — 8. die Ehefr. des Privatiers Heinrich Schneider, Elise geb. Wintermeyer, alt 62 J. — 9. die Privatiers Juliane Elisabeth Steinhauser Wwe., geb. Cron, 83 J. alt. — 10. Frieda Dabette Elisabeth, 2. des Geizers Adam Gopi, 3 Mon. alt.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 12. April 1901.

Geboren: Am 11. April dem Tagelöhner Johannes Scharlag e. S. Heinrich Peter. — Am 7. April dem Ladengehilfen Joseph Palm e. S. Gottfried. — Am 6. April dem Geschäftsfreier Christian Reiningger e. S. Johanna. — Am 8. April dem Tapezierer Carl Förschen e. S. Hermann Louis Heinrich.

Aufgehoben: Der Locomotivbeizer Wilhelm Heinrich Siding genannt Büsgen zu Steele, mit Marie Friederike Grewe zu Berden. — Der Buchdrucker Paul Richard Knipfner zu Pöthen, mit Clara Selma Knipfner zu Berden. — Der Artist Franz Tetzweier zu Berlin, mit Anna Müller das. — Der Ländler Jakob Goffener zu Gausgesheim, mit Katharina Engelmann zu Niederheimbach. — Der Schuhmann Christian Wibelauer hier, mit Anna Braun zu Gonsenheim. — Der Länderehehülfe Karl Ernst hier, mit Elisabetha Maus hier. — Der Bautechniker Christian Fischer hier, mit Adolfini Vief hier. — Der Militäranwärter Friedrich Biese hier, mit Margarethe Völlmer hier. — Der Königl. Leutnant im Niederschlesischen Fußartillerie-Regiment Nr. 5 Carl Brunert zu Sonnam, mit Marie Gelinek hier.

Verheiratet: Der Kaufmann Alfred Blumann zu Bielefeld, mit Victoria Boer hier.

Gestorben: Am 11. April Privatier Susanne Sartmann, 42 J. — Am 11. April Luise geb. Trump, Ehefrau des Wessers und Wirts Nicolaus Sartmann, 74 J. — Am 12. April Luise geb. Vief, Ehefrau des Privatiers Heinrich Schaub, 71 J.

Kgl. Standesamt.

Neuheiten in **Knaben-** **Blusen, Sweater, Sporthemden, Sportgürtel**

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen 0377

L. Schwenck, Mühlgrasse 9,
Specialhaus f. Strumpfwaren u. Tricotagen.

MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Säcke u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch in Bazar vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michaelsbergs; Louis Rutter, Kirchstrasse 58; Wilh. Sulzer Nacht, Marktstrasse 30; W. Hillesheim, Kirchg. 40; Carl Haack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Paulbrunnstrasse 9; Philipp Kleber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchstrasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstrasse 1; Ferd. Zange, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Wollers, Walramstrasse 4. In Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Kohlen-Consum-Verein.
Luisenstrasse 24.
Gute und billige Bezugsquelle für

Brennmaterialien,
(welche, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eier-Beifeld, Anzündeholz).
Der Verkauf.

Zu verkaufen:
Geschäftshäuser u. Wohnhäuser in allen Stadttheilen, Hotels u. Gasthäuser hier und auswärts, Villen u. Landhäuser in den schönsten Gegenden, ein kleines Haus in der Nähe Wiesbadens mit 3 bis 4 Bauplätzen, prachtvolle Aussicht, Bauplätze u. Grundstücke.
Empfehle mich zu Vermittelungen für Hypotheken unter realen Bedingungen. 9550

Mathias Feilbach, Agent,
Nikolaststraße 5. Nikolaststraße 5

Gasthaus-Restaurant
„Deutsches Haus“.
Hochstätte 22.

Samstag und Sonntag:
Wildschweinbraten mit Kartoffelschalen,
Gefüllter Wildschweinkopf,
Junge Hühner mit Kopfsalat,
sowie sonstige reichhaltige Speiskarte.

0857 **Jac. Krupp.**
Rüstungsvoll

Möbeln. Botten gut und billig auch Zahlungs-
0849 **A. Lecher** Adelsheimstrasse 40.

500 Meter
gute, waschechte Schürzenstoffe werden
heute verschenkt.

Heute Samstag erhält jeder Kunde bei einem Einkauf von Mt. 3. — an

1 Meter Schürzenstoff

(80 cm breiten Rips-Piqué)

gratis!! Dabei sind unsere Preise auf-
fallend niedrig!! Wir wollen
unserer werthen Kundenschaft eben ganz besondere
Vorteile bieten!!

Guggenheim & May

am Schloßplatz,

WIESBADEN.

0853

Allgemeine Gewerbeschule
zu Wiesbaden.

Ausstellung von Zeichnungen
und practischen Schüler-Arbeiten,
geöffnet von Samstag, den 13., bis einschliesslich
Montag, den 15. April, Vormittags von 9—12 Uhr
und Nachmittags von 2—6 Uhr.

Eintritt frei.

0840

Stenographieschule.

Staatlich genehmigt.

Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinenschreiben) erfolgt am 22. April, Abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Bekehrstrasse.

Anmeldungen werden bei dem Leiter des Unterrichts,
Lehrer **H. Paul, Hartungstrasse 8**, im Botenzimmer des Rath-
hauses, sowie bei Beginn des Unterrichtes entgegengenommen.

0843

Das Kuratorium der Stenographieschule.

Einigungssystem Stolze-Schrey: Verbreitetes System
in Preussen.

Für Wiesbaden neu!

Rheinische

Maschinen- u. Reparatur- u. Beschl.-Anstalt

(Maschinenbetrieb)

Nur Mehrgasse 37
nächst der Goldgasse.

Sohlen u. Fleck in 40 Minuten.

Schnelles u. billiges Geschäft Wiesbadens.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.

Eine Karte genügt, so wird die Waare abgeholt
und frei ins Haus geliefert.

Gustav Platzbecker,
Schuhmacher.

0797

Pechschwarz
wie Rabengedöck wird die Wäsche,
aber Dr. Thompson's Seifenpulver
wäscht sie wieder weiss wie frisch
gefallener Schnee; sein Erkennungs-
zeichen und Symbol ist der blendende
Silber-SCHWAN.
Fabrik von
Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Mit dem Quartalwechsel sind zwei

Inspector-Stellen

bei einer alten, gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft
frei geworden. Frisches Gehalt, ev. Ferien und Provision.
Off. u. Off. B. L. 3898 a. d. Exp. d. Bl. 3898

Prima Pferdefleisch

empfehle

M. Drese, 30, Hochstätte 30.

Kreisverein vom rothen Kreuz für den Stadt-
Kreis Wiesbaden.

Einladung zur Generalversammlung auf Samstag,
den 13. April l. Js., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhaus,
Sitzungszimmer des Magistrats.

Tagesordnung.

1. Neuwahl der nach § 7 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Ergänzung für ein verstorbenes Vorstandsmitglied.
2. Vorlage der Rechnung für 1900.
3. Aenderung der Vereinsstatuten.
4. Verschiedenes.

Wiesbaden, 9. April 1901.

Der Vorsitzende:

0774

(gez.) von **Jell, Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Morgen, Samstag, den 13. April, Mittags 12 Uhr,
werden im Pfandlokal „Rheinischer Hof“, Mauerstrasse 16,
ein Klavier und ein Wäschekorb
öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 12. April 1901. 0858

Kohlhaas, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. April d. J., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Pfandlokal Mauerstrasse 16 dahier:

- 1 Tisch m. Glaskasten, 1 Ausziehtisch, 1 Badesofa,
- 1 Spiegel mit Confol, 11 Stück Herren-Winterpaletot-
- stoffe und 1 Sopha

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
0847 **Goege, Gerichtsvollzieher L. A.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. April cr., Mittags 12 Uhr,
versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstrasse 16, dahier
2 Sopha, 2 Divan, 3 Bertilow, 1 Secretär, 1 Kleider-
schrank, 1 Kommode, 1 Teppich, div. Bilder, 1 Geige,
1 Abrichtmaschine, 1 Rundmaschine, 1 Lochkange, eine
Nähmaschine, 2 Pferde, 1 Kuh u. dgl. mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.
0856 **Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. April 1901, Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungsort Mauerstrasse 16
1 Spiegel mit Confol, 1 eich. Stuhl, 2 eich. Stühle,
1 Chaiselongue, 2 Säulen, 2 Basen, 1 Nähmaschine,
3 email. Kochherde u. 2 Badewannen
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 12. April 1901. 0859

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Heute, Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
eines Ochsen zu 45 Pf.
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.
An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchhändler und
Wirtbe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 0861

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von

J. & C. Firmenich,
Helmundstrasse 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. m.

Ein neues, m. allem Comfort ausgest. Privat-Hotel m.
37 Zimmern und Zubehör, Eßhaus, auch für jedes andere Ge-
schäft pass., in direkter Kurie in sehr frequenter Lage, unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist in Etzville ein noch neues massives
Wohnhaus mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, nebst
einer Frontgasse-Wohnung, Wein Keller u. Zubehör, sowie ein gr.
mit den besten Obstbäumen angelegter Garten, welcher ev. da an
ausgebaute Straße liegend, zu 2 Bauplätzen zu verwerthen ist,
für 32,000 Mt. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Etagenhaus,
alles vermietet, im Preise von 190,000 Mt. und einem Klein-
überschuss von 2700 Mt. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus, wohl. Stadttheil, jezt 60 St. rent.
m. Bauplatz für Hinterhaus, ist mit den vorhandenen Bauplätzen
für 88,000 Mt. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Eßhaus, Belagert, vorz. Lage, zum Umbauen
geeignet, für 72,000 Mt. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Verschiedene Villen, Einf. u. Halb. im Preise von
52, 55, 65, 80, 92, 95- und 142,000 Mt. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus in der
Nähe des Rathh., mit 16 Zimmern, für 65,000 Mt. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Villa, Frankfurterstr., worin seit Jahren eine sehr
gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 Zimmern, für
125,000 Mt. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Villa, worin gute Pension betrieben wird, im Ver-
kauf, für 100,000 Mt.; zwei herrschaftl. Villen m. herrsch.
liegendem Bauplatz, Dambachhof, zusammen für 120,000 Mt.,
sowie eine Anzahl Pension- u. Herrschaftl.-Villen in den
verschiedensten Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus, Philippstr., ist auf ein größeres rentables
Etagenhaus zu verkaufen, sowie eine größere Anzahl rentabler
Etagenhäuser, f. d. u. weill. Stadttheil, mit u. ohne Werkh. u.
Gärten, im Preise von 67, 88, 90, 96, 110, 115, 120, 125,
130, 135, 145- und 155,000 Mt. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

S. Hirtsfeld, 2. Langgasse 2.

Soeben eingetroffen:

Ein Waggon prima Emaille

d'blau-weiß, grau-weiß,
hellblau-weiß braun-weiß,

für
complete

Küchen-Einrichtungen.

Garantie für jedes Stück.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Jedermann.

Preise in den Schaufenstern

2. Langgasse 2, Ecke Michelsberg.



Restauration u. Aussichtsturm

„Kellerskopf“.

Von heute ab täglich geöffnet. Zum Besuche ladet ergebenst ein
Kellerskopf, 1. April. 0500

Friedr. Priester, Restaurateur.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 13. April 1901.

43. Vorstellung. 104. Vorstellung. Abonnement D.

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 3 Akten.
Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Volleigens-
missars“ von Dr. Leopold F. Reigner mitgetheilten Begebenheit.
Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.
Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Schar.
Regie: Herr Dornowatz.

Friedrich Engel, Jurist (Pfeifer) im Kloster . . . Herr Schwieger.
St. Othmar . . . Herr Brodmann.
Martha, dessen Nichte und Mündel . . . Herr Schwarz.
Magdalena, deren Freundin . . . Herr Müller.
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar . . .
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder,
Actuar (Kantenschreiber) im Kloster . . . Herr Kraus.
Kaver Bitterhart, Schneider . . . Herr Reif.
Anton Schnapp, Buchbinder . . . Herr Rudolph.
Kibler, ein alterer Bürger . . . Herr Kuffner.
Desen Frau . . . Frau Baumann.
Frau Huber . . . Frau Huber.
Hans, ein junger Bauernbursche . . . Herr Schub.
Eine Puppenkammerin . . . Frau Böhmer.
Ein Nachtwächter, ein alter Weibmann. Ein Regeldiener. Der Kst
von St. Othmar, Benediktiner, Bürger, Bauern, Knechte, Kinder.
Zeit: Das neunzehnte Jahrhundert.
Ort der Handlung: Die erste Abtheilung im Benediktinerkloster St.
Othmar in Niederösterreich (1820), die zweite Abtheilung (2. und 3.
Akt) in Wien (1850).
Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 14. April 1901.

105. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger
Dichtung.
Musik von Carl Maria von Weber.
Wiesbadener Bearbeitung.
Gesamtextentwurf: Georg von Hülken. Melodramatische Ergänzung: Josef
Schlax. Vorher: Josef Kausl.
Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirchengemeinde.

Samstag, den 13. April 1901.

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Ziemendorff. (Vorbereitung zum hl.

Abendmahl).

Sonntag, den 14. April 1901.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Pfarrer Bidel. Hauptgottesdienst 10 Uhr:

Hr. Pf. Ziemendorff. (Konfirmation u. hl. Abendmahl) Abendgottes-

dienst 5 Uhr: Hr. Pf. Schaffner.

Am 15. u. 16. Hr. Pf. Bidel.

Montag, den 15. April, Nachm. 4 Uhr, im Pfarrhause, Luisenstraße 32,

Sitzung der Armenkommission.

Dienstags, Nachm. von 4-6 Uhr, im Pfarrhause, Luisenstraße 32,

Vergleiche.

Sonntag, den 13. April 1901.

Vormittags 10 Uhr: Heilige Herr Pf. Wein.

Sonntag, den 14. April 1901. — Quasimodogeniti

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfarrer Wein. (Konfirmation und hl.

Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfarrer Bidel.

Am 15. u. 16. Taufen und Trauungen: Hr. Pfarrer Wein.

Beerdigungen: Hr. Pf. Bidel.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse Nr. 9.

Das Besetzung ist Sonn- und Feiertags von 2-5 Uhr für Erwachsene

geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30-7 Uhr. Versammlung

konfirmerter Töchter.

Neulirchengemeinde.

Ringkirche.

Sonntag, den 14. April 1901. — Quasimodogeniti.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfarrer Bidel. (Konfirmation u. hl. Abend-

mahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfarrer Bidel.

Am 15. u. 16. Taufen und Trauungen: Hr. Pfarrer Bidel.

Beerdigungen: Hr. Pfarrer Bidel.

Fest am 14. im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag Nachmittag von 4 1/2 - 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen

(Sonntagsschule).

Montag Abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmerter Mädchen von

Hr. Pfarrer Bidel.

Mittwoch Nachm. von 3-6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins.

Mittwoch Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchengesangs.

Donnerstag 3-6 Uhr: Arbeitsstunden des Kultur-Adolf-Frauenvereins.

Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der konfirmerter Mädchen

von Hr. Pfarrer Bidel. Abth. 1.

Freitag Abends 5-7 Uhr: Zusammenkunft der konfirm. Mädchen von

Hr. Pf. Bidel. Abth. 2.

Evangel.-luth. Gottesdienst. Adelsstraße 23.

Sonntag, den 14. April (Quasimodogeniti).

Vormittags 9.30 Uhr: Festgottesdienst.

Evangel.-luth. Gottesdienst.

Kirchsaal: Oberrealschule 2. Stad. Drantenstraße 7.

Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst und Konfirmation.

Hr. Pf. Kempfing.

Sonntag, den 14. April, Vorm. 9.30 u. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Vorm.

11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5.30 Uhr: Jungfrauen-Versam-

lung, wozu alle Jungfrauen herzlich eingeladen sind.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Beibunde.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Scheue.

Evangel. Gottesdienst der Methodisten-Kirche.

Ede der Bleich- und Helenestraße. Eingang Helenestraße 1.

Sonntag, den 14. April, Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntags-

schule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gesangsstunde.

Donnerstag, Abends 8 Uhr: Jugendlager.

Jedermann freundlich willkommen! Prediger = Barnikel.

Turngemeinde Sonnenberg.
Die Wirthschaft beim diesjährigen Gouturn-
fest vom 15.-17. Juni ist zu vergeben.
Reflektanten wollen nähere Bedingungen beim Vorfigen.
den des Wirthschafts-Ausschusses, Flaschenbierhändler **Chr.
Bach**, Wiesbadenerstr. 6, einziehen und ihre Offerten bis
1. Mai d. J. bei demselben einreichen. 3894
Der Vorstand.

Heute Samstag wird Schweinefleisch ausgehauen, von 6 Uhr
Abends ab
Mehlsuppe,
frische Hausmacher Wurst bei 6015
F. Budach, Walramstr. 22.

Samstag: **Mehlsuppe.**
J. Koob, Hermannstr. 1.
0849

Grosse internationale
Bekleidungs-Akademie.

Direction: Hch. Meyrer.
Nur Rheinstraße 59, I. Et.
Sämmtliche Schnittmuster nach Maass:
Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark.
Schneiderinnen erhalten Rabatt.
Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen durch
die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster
nach Maass gratis. 8516
Vertretung leistungsfähiger Stoffbustverkauf.
Kleiderstofffabriken. (zu Fabrikpreisen).

Billigster und sparsamster Küchenbrand
sind

Braunkohlen.
Nach zum Anhalten des Feuers vorzüglich geeignet. Stets vorrätig in
guter trockener Waare zu M. 1.10 per Centner, in Fuhren billiger, bei
Aug. Külpp,
Kohlen- u. Holzhandlung.
Lager: Fernsprecher
Hellmundstraße 39. verlängerte Nicolassstraße. 867. 0212

**Cigarren,
Cigaretten,
Tabake.**
5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

12 Messer und 12 Gabeln
von M. 3.— an.
12 britt. Gabeln
von M. 2.25 an.
12 britt. Kaffeelöffel
von M. 1.— an
empfiehlt in folgender Waare 6346
Franz Flössner,
Wellerstraße 6.

Tüchtige Schreiner
(Bauarbeiter) gesucht 3899
Wwe. Gail, Dieblich.

Bäckerlehrling
gegen wöchentliche Vergütung ge-
sucht Ferd. Wenzel, Ludwig-
straße 10. 0846

**Tüchtige
Tünchergehilfen**
(Spezialarbeiter) gesucht 0844
Fritz Müller, Hermannstr. 36, p.

Für Schneider.
Tüchtiger Rockarbeiter für
dauernd gesucht 0850
G. Müller, Luisenstr. 24.

Tünchergehilfen
gesucht 0856
Schröderstraße 2, Alois Böhler.

**Zwei tüchtige
Modellschreiner**
von größerer Maschinenfabrik ge-
sucht. Offerten unter G. H. 3897
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Welch edelstehender Herr
oder Dame leih
einem jungen soliden Geschäfts-
mann 50 Mark. Rückgabe und
Zinsen nach Uebereinkunft. Offert.
unter W. B. 140 an die Exp.
dieses Blattes. 0852

Villa,
kleiner, eventuell mit Stallung u.
Garten, in Wiesbaden oder Um-
gegend zu mieten gesucht. Offert.
unter W. T. 3896 an die Exp.
d. Bl. 3896

1889er Riesling-Wein
ist in Flaschen zu haben bei
Anton Korn, Winger
3900 in Pailgarten, Rheingau.

**Hypotheken, Credits, Cap-
ital- und Darlehen-Zuschende**
erhalten sofort geeignete An-
gebote. 3824/99
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

**Das von
Frau Anna Hein,**
früher Oberbaurathin a. d. ge-
burtsh. Altm. d. Kgl. Oberst
zu Berlin verlassene Buch
„Frauenschatz“
bnd. 1. 50 Pf. in Berlin d. Ver-
sandsbuchh. Verlagsanst.
v. Frau Anna Hein
in Berlin S. 103
Oranienstr. 63.

Ein freudiges Ereignis
nennt man gewöhnlich einen
Hamilienzuwachs. Doch wie
oft hat der übermüthige Kinderlegen
schmerz im Vorgesetz. zur Ab-
wendung dieser Last man das Buch
„Bonder Frau - Für die Frau“
mit Tausenden von Dankstücken
gegen 20 Pf. in Reichthum
(offen 30 Pf.) zu beziehen
von Frau A. Hein (früher
Oberbaurathin a. d. Kgl.
Universitäts-Frauen-Klinik)
Berlin Oranien-
straße 63.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkelfelde.



MARKE PFEILRING.

Uhren u. Goldwaaren
empfiehlt als passende
Confirmations-Geschenke 9875
zu bekannt billigen Preisen unter Garantie.
Hch. Theis, Moritzstrasse 4.



Schulranzen, Schultaschen
(für Hand u. Rücken), be-
kannte gute Sorten, in nur kräftiger
sol. Arbeit zu Mk. 1.-, 1.50, 2.-,
2.50, 3.- bis 10 Mk. offeriert
Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48,
Telephon 2048.

Legen Sie Werth auf elegante und gute
so verlangen Sie bei Bedarf meine neuen
Muster moderner Stylrichtung.
Ca. 3000 Sorten.
Herm. Stenzel,
Schulgasse 6. 10028
Um stets das Neueste bringen zu können, verkaufe vorjährige Muster bedeutend unter Preis.

Tapeten,

Geschäfts-Verlegung.
Meine Molkerei und Sterilisir. Anstalt befindet sich jetzt in dem Hause
Schwalbacherstrasse 14, Ecke Dohheimerstrasse.
Empfehle als Spezialität: Schlagsahne, feinste Tafelbutter, Kuh-, Kinder- und
Säuglingsmilch in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
Ed. 307. Sanitäts-Molkerei Ph. Fargstede.
0694 **Witthauschank im Glas.**

WILH. GAIL WVE BIEBERICH A. RHEIN UND WIESBADEN
Zimmer- und Saugeschäft
MOBEL-SCHREINEREI
PARKETTBODEN-FABRIK
TREPPENBAU SPALTERLAUBEN DAMPSÄGE UND HÜBEL
Werkzeug- und Holzhandlung



Anzündholz per Centner **M. 2.20.** Abfallholz per Centner **M. 1.20.**
Bestellungen nimmt entgegen
O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Kl. Burgstrasse 12. 3116

Anerkannt Bester Fussbodenanstrich.
Seit über 20 Jahren auf diesem Platze eingeführt und überall als vorzüglich
anerkannt ist:
„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“
Unübertrefflich an Härte, Dauer u. Glanz. Trocknet über Nacht ohne nachzukleben.
Wer ein wirklich gutes Fabrikat haben will, der verlange ausdrücklich
„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“
aus der Fabrik
O. Fritze & Co. in Offenbach am Main.
Niederlagen bei:
H. Berling, Gr. Burgstrasse 12. Louis Schild, Langgasse 3.
H. Grah, Langgasse 29. Oscar Siebert, Ad. d. Lammstr. 4.
Th. Kumpf, Webergasse 40. Ed. H. Joralek, Römerberg 2/4.
In Wiesbad. bei H. Steinbauer. 3820
Langenschwalbach bei Chr. Krautwisch.
Man achte auf die Schutzmarke „Adler“, da es Nachahmungen giebt.



Gingetroffen!
Sämmtliche Neuheiten der
Schuhwaren-Saison
Herbst-Herbst
in schwarz, gelb u. blutroth,
Damen-Herbst,
geschmackvolle Formen und
Farben. 10068
Rinder-Herbst in allen
Größen.
Preise bekannt billig.
Qualitäten garantiert gut.
Zeit 1888 in Mainz
Emmerstr. 2.
Zeit 1896 in Wiesbaden
Goldgasse 17.
Neu eröffnet
Marktstrasse 11
neben dem Königl. Schloß.
Mainzer Schuhbazar
Ph. Schönfeld.

Zu Engros-Preisen empfehle
Tisch- u. Bettfüße,
Schrank- u. Stuhlfüße,
amerik. Stuhlfüße.
Wilh. Schreck, Bonn.
Bonner Bildhauer- u. Drechsler-
werkzeug-Industrie.
Rudersdorf am R. 3659

Gummi-Waaren
Jeder Art. Preis. gratis u. fr. Ad. Art.
Mannheim, Rosengartenstr.

Mit Glibeschnelle
verschwinden Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge,
wie: Mitesser, Pimpeln, Blüthen,
Flecken, Gesichtsröthe, durch täg-
liches Waschen mit **Robenauer**
Carbol-Quecksilberseife
v. Bergmann & Co., Robenauer-Druck,
Schulmarkt: St. Leonhard.
A. St. 50 St. bei Georg Gerlach,
Hr. Schüler, Joh. B. Wilms
und Drogerie Sanitas. 3792

Weissweine
1896er à 35 - 40 Mk.
1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mk.
Rothweine
1897er à 40, 45 Mk. 1895er à 50,
60 Mk. die 100 Liter ab hier
F. Brennfleck,
Weingut Schloss Kuppardorf,
Edesheim (Pfalz). 525/268

Wiedere tausend Flaschen
Champagner,
ganz oder geteilt, garantiert aus
reinem Traubenwein, ganze Flasche
Mk. 1.50, halbe Flasche Mk.
0.90 wegen Ueberfüllung des
Lagers vor der in Aussicht stehenden
Schauweinstube von einer Fabrik
abgegeben. Einzelne Flaschen zur
Probe unter Berechnung zu haben
Best. Off. unt. „Champagner“ an
die Exp. d. Bz. erbeten.
Zwei diensttaugliche

Zuchtbullen
(Stimmthalen und Bogels-
berger) zu verkaufen, bei
Jos. Bogner,
3884 Camberg.

100 Liter Milch
vom 1. Juni ab, täglich ab-
zugeben. Abnehmer wollen
ihre Offerten unter **3 6**
3889 in der Exped. d. Bl.
abgeben.

Zur Errichtung einer
Porzellanfabrik
bei Wiesbaden, wird von tüchtig.
Fachmann ein Theilhaber gesucht
mit 10 bis 15 Mk. Einlage.
Sicherstellung, 6 pEt. Zinsen, 15
bis 20 pEt. Dividende. Off. unt.
Z. E. 0812 a. d. Exp. d. Bl. 0812
Patrinen und Sandfänge
werden auf Bestellung entnommen.
August Ott senior,
0798 Diebstahlstr. 19.

Käufe und Verkäufe

Ein leichtes Handwägelchen
mit Deckel zu kaufen gesucht. Röh.
Dammstrasse 3, Baden. 0759
Break, vierhüfig, wenig
gebraucht, billig zu
verkaufen 0821
Rauergasse 11, 2. Stod.

Nad billig zu verkaufen, Adler-
maschine neuesten Systems. 0513
Kl. Schwalbacherstr. 8, 1. Etg.
3 zu verkaufen gut. **Visch-**
garnitur (roth), Sopha und
6 Sessel. 230? f. d. Exp. 0285

Fahrrad billig zu verkaufen
Reichstr. 15, 2. 0190

Verich. Ponds, Tapex, Flaschen,
D. Gärner, Stroh- u. Schabfar.
u. 1 leicht, Federrollen für Hand u.
Fischbill. zu vt. Fahrstr. 2. 11. 0507

Brennabor = Herrenrad,
noch wenig gebraucht, preis-
werth zu verkaufen Schwalbacher-
strasse 19, Baden. 0737

Ein neugeborenes Kind
in gute Pflege gel. Röh. Exp. 0596
Vandauer zu verkaufen oder zu
vermieten. 8056
Rückert, Adelsbühlstr. 48.

Rasirmesser
zum Selbstschärfen von Mk. 1.50
an bei
Ph. Krämer,
Rühlgasse 9.

Abbruch Kirchgasse 38
sind zu verkaufen: 0589
Bauholz, Brennholz,
Fußböden u. alte Backsteine
Weinstöcke,
extra stark, beste Tafelarten, em-
pfehle: 0557
Joh. Eichen, Gärtner,
Obere Frankfurterstr.

Porträts
in Schwarz, Oel und Aquarell
in allen Größen bis 2 Meter nach
jeder Photographie, künstlerische
Ausführung, kunstg. Atelier.
O. Bierwirth,
0579 Marktstr. 10

Ausgezeichnete Haare tauf
Wid. Franz, Heilmundstr. 5. 0739
1 elegantes ovales Schild mit
Eisenrahmen und 2 Glasplatten.
1 Zehle (2 m 92 cm lang, 71 cm
breit), 1 gutgeord. Erker-Mulde,
Gehüll 2-3 m lang, zu verkaufen.
0666 Cranienstrasse 25 part.

Auf 1. Oktober
d. J. ist ein drei-
stöckig. Wohn-
haus m. Hinter-
hof, Gärten, etc.,
Stellung für 4 bis
6 Pferde, Haus, etc., f. Antiker
sehr geeignet, zu vermieten oder
unter sehr günstigen Bedingungen
(geringe Anzahlung) zu verkaufen.
Das Haus ist gelegen an d. Grenze
von Dohheim nach Wiesbaden,
Waldstrasse. Offerten bitte gef. an
meine Adresse zu senden. 0780
Adolf Grimm, Bauunternehmer,
Dohheim am Bahnhof.

Gebrauchter Schreibtisch
zu verl. Erlenstr. 9, 1. 9695
Eine dreistöckige Villa nebst
idyllischem Garten zu verl. Röh.
Frankfurterstr. 12. 0807

Zuffsteine
zu den billigsten Tagespreisen zu
haben Eleonorenstr. 8, 1. 7705

Damenhüte
modern und chic garnirt, sehr billig
zu verkaufen. 0512
Philippstr. 45, part. r.

Fräulein
8, 14, 18
karat.
GOLD
in jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach,
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel. 8390
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulbrunnenstrasse 4.

2 prima Zughunde
preisw. u. vt. Röh. i. d. Exp. d. Bl.
Eine fast neue Singer-Näh-
maschine (Hand- und Fuß-
betrieb) räumungshalber billig zu
verkaufen. Röh. Exped. 0314
Pauer, Röhler, Lampen u. Ein-
kochen f. Fuchs, Schacht-
strasse 6. Best. d. Post. f. ins d.
9608

Fahrrad neu, gute Marke
zu verkaufen, billig zu ver-
kaufen bei **Schäfer,** Adler-
strasse 16, Borchstr. 1. Et. 9597

Walhalla-
Theater
Das 206/19
wunderbare
Programm.

Näheres siehe
Strassenplakate.
Kaiser - Panorama

Mauritinsstrasse 3,
neben der Walhalla.
Jede Woche eine neue Reise!
Ausgeführt
vom 7. bis 13. April:
Herrliche Reise nach Neapel,
Ausgrabungen von Pompeji
und Vesuvius-Ausbruch.

Täglich geöffnet von Morgens 10
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.
Abonnement:
4 Reisen R. 1.-, 12 St. R. 2.75

Reichshallen-
Theater.

Täglich Abends 8 Uhr,
das
Sensations-
Program m.

0705
Genster
gut erhaltene
mit Sandsteingewänden à 2.00 m
h., 1.10 m. und Jalousieklappen bill.
zu verl. Weidstr. 30. 9931

Zu verkaufen 1 Speise-
aufzug.
0175 Kl. Schwalbacherstr. 8.

Ich wohne jetzt
Prudenstrasse 8.
Frau Knefel,
Hebamme.

4 verschiedne gezeichnete
Ziehfarren
zu verl. Etingasse 18. 9961
Frau K. Mondrion,
Hebamme,

wohnt jetzt
Walramstr. 19, II,
Ed. Weidstrasse. 0591

Schneuertücher,
(beste Qualität)
Handtücher, Wischtücher,
Staubtücher, zusammen 40 St.
für 6.50 Mk., verl. franco pr. Nach-
nahme die 8835
Schneuertuch-Weberei
J. Krahl,
Kirchstr. in Za.

2 voss. Betten, 1 nussb. pol. Con-
sole, einige Stühle u. Tisch sind bill.
zu verl. Walramstr. 8, 1. l. 078

Zwei goldene Herren-Uhren
und eine schwere goldene Herren-
Kette billig zu verl. Röh. Schwal-
bacherstr. 7, Eigarrenladen. 0811

Güte werden schon u. billig nach
der neuesten Mode aufgemacht
9609 Walramstr. 25, 1. r.

der Federrollen werden
billigst besorgt. 9665
Emmerstrasse 39.
Peter Seeres.

Widdererde und saurer Mist
wird pro Korb geliefert.
Paul. Albrechtstr. 41.

Messerschneidmaschinen
reparirt schnell und billig
Ph. Krämer,
Rühlgasse 9.
0271

Dohheimerstr. 48 zu verl.:
groß. 4-hüfig. Tisch, wie neu,
2 Uhren, 1 gr. Wanduhr m. 80
Schublad., Ausf. d. Röh. n. 0723
Pferd, für jedes Fußwerk
passend, billig zu verl. Friedrich-
strasse 14, Pst. 3 Et. 0747

Neu eröffnet. Achtung! Neu eröffnet.

Geschäfts-Empfehlung.

Mauergasse 12. **Gebr. Bayer**, Mauergasse 12.

Einem titl. Publikum von Wiesbaden zur gefl. Kenntnissnahme, daß wir Mauergasse 12 eine

Schnellsohlerei und Reparatur-Anstalt

eröffnet haben und liefern prompt und tadellose Arbeit in bester Ausführung.

Herren-Sohlen und Fleck 2.60,

Damen-Sohlen und Fleck 1.90, Kinder-Sohlen und Fleck von 1.— an.

Garantie für bestes Material, nur Handarbeit.

Eine Karte genügt, so wird die Waare abgeholt und frei ins Haus geliefert.

Wir bitten um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

0221

Gebr. Bayer, Mauergasse 12.

Filialen: Frankfurt a. M., Hanau, Nürnberg 3 Filialen, Darmstadt 3 Filialen.

Wegen Geschäfts-Verlegung
stelle ich mein grosses Lager von

Tapeten, Linoleum
etc.

zum Ausverkauf.

Julius Bernstein

6 Marktstrasse 6.

Günstige Gelegenheit für
Hausbesitzer u. Bauherren.

Hotel u. Restaurant

Grüner Wald.

Table d'hôte um 1 Uhr & 2.— Mark.

Im Abonnement 1.80 Mark.

Diners von 1.50 Mark an.

Restauration à la carte.

Reine, vorzügliche Weine.

0688

Hochachtungsvoll

Heinrich Oren.



Küchenwaagen

von Mk. 3.— an.

Tafelwaagen.

Decimalwaagen.

Gewichte

billigst.

0249

Franz Flößner, Wellritzstrasse 6

Unterzeichnet erlaube ich, auf sein mit den neuesten Maschinen
ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Side. Mk. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und
zugestellt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die
großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden ein-
gelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden
kann, ergebenst aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gattersäge

für weiche Hölzer pro Quad.-Meter 50 Pf.
harte 70

Bestellungen erbitte gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854
Hochachtungsvoll

A. Grimm,

Dohheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

6800

Photogr. Atelier

Georg Schipper, Saalgasse 36,

empfehlte sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung
bei vorkommendem Bedarf.

7201

Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50,
Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück
Cabinet Mk. 5.—, 1/2 Proben von jeder Aufnahme.

Confrmanden Preisermässigung.

* Magen- u. Darmleiden *

akute sowie auch chronische beseitigt rasch und sicher

Dr. med. Lauser's Magenpulver

Preisgekr. eur. m. gold. Med. in München 1899, Paris 1900, Marseille 1899
ist ein in der Praxis tausendfach erprobtes Mittel, beim Ge-
brauche wirkt vorzüglich bei Magendruck, Magenschwäche,
Säure im Magen, Magenwinden, Magenverhärtung, Magen- u.
Darmkatarrh (Kopfschmerz, herabhängend vom Magen), Magen- u.
Darmkolik, bei Verstopfung, Blähung, Hämorrhoiden, Leber-
u. Gallenleiden; ausserdem beseitigt sofort den sogenannten
Katzenjammer. — Bestandteile des Pulvers: Rhiz. Zingib.
pulv. 5.0, Bismuth. subnit. 20.0, Calc. carb. 10.0, Natr. sul-
fur. 10.0, Magnes. carb. 15.0, Natr. chlorat. 8.0, Carb. Tiliae
subt. pulv. 10.0, Gummi arab. 10.0, Natr. bicarb. 40.0, Castor
sibiric. 3.2. — Preis per Schachtel 1.80, 2 u. 3 Mk.

Zu beziehen durch die meisten Apotheken. Vorrätig
Victoria-Apothek, Wiesbaden. Versandt gegen Nach-
nahme oder vorherige Einsendung des Betrags. Gratis-
proben u. Prospect m. 20 Pf. Marken durch Th. Lauser,
Regensburg. 512/268

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Goldgasse 7.

Neu! Elektrische Lichtbäder Neu!

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste beratige Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen

Nicht, Rheumatismus, Gicht, Diabetes, Nerven-, Nieren- und

Leberleiden, Asthma, Heuschnupfen, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene Kochbrunnen-Cucine im Hause.

Thermalbäder, Sitz-Badungen, Pension, Badhaus

und Anzimmer stets gut geheizt.

478

Dr. K. Kampmann

Kgl. Kreisphysiker

WIESBADEN.

Adelheidstrasse 37 I. Sprechstunden: 7—9 Vorm.

Telefon 359. 2—3 Nachm.

0584

Ich habe mich hier als

Arzt,

speziell für

Magen- und Darmkrankheiten,

niedergelassen.

0706

Dr. med. Alfred Loeb,

Nicolastrasse 8, I.

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützröhre, Plombirungen.

Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung.

740

Der beste Saniättswein ist der Apotheker Roser's rother

goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen

für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc.,

auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. Mk. 2.20,

per 1/4 Fl. Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden

Dr. Lade's Hofapotheke. 4462

Anstalt für

Vibr. Massag., Elektr. u. Homöopath.

beist. vrsch. Nervenleiden, rheum., Magen-, Nieren-,

leiden, Erysipel, Bleichsucht und Gichtleiden.

Vorzügliche Heilerfolge.

0499

Sprechst. täglich von 10—1 und 5—8 Uhr.

M. Felgentreu, i. B. C. Weich, Vertrauens. 4, II.

15—20 Baummeter trocken. Buchen-Schreitholz,

ganz oder auch geschnitten, per Centner für sofort

lieferbar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe

unter R. T. 0620 an die Exp. d. Blattes erbeten.

0644

Es wird ein Theilhaber für ein gut rentirendes

Geschäft mit einem Capital von 10—15,000 Mark

gesucht. Off. u. M. M. 500 an d. Exp. d. Bl.

0823

Durch die Immobilien-Agentur

A. L. Fink,

Niedstrasse 21, zu verkaufen;

Sehr gute bessere Garküche, Saal, Garten, in Vieh-
Bauerngut, 54 Morgen, prima Ländereien, schöne Hofanlage,
alleinliegend, 5 Morgen Garten, fließendes Wasser, guter
Ort (Mar).

Gasthaus „Schöne Aussicht“ in Wicker mit 13 1/2 Morg.
Reinberg, 40 Morg. Ackerland, 6 Morg. Wiesen, schöne,
vielfache Lokalitäten.

Schönes neues Landhaus am R. Wasser, 3 1/2 Morgen Obst-
garten, in Eibach (Rhein).

Sehr gute Weingerei, wegen Sterbefall, in Vieh-
Bauerngut, 18 Morgen, prima Ländereien, 18 Morgen Acker-
land, 6 Morgen Wiesen, 6 Morgen Obstgarten, in Eibach (Rhein).

Mühle, am Bahnhof Schwalbach, für 5000 Mark, 11 Land-
haus mit 10 Morgen Garten in Hochheim, schönes Land-
haus mit Obstgarten in Riedersheim, mehr Gärten, etc.

gute Geschäfte, hier, auch auswärts, sowie Villen, Hotels,
Häuser und Gärten in allen Preislagen, hier, am
Rhein etc.

0382

Besuch ist vorher anzumelden, da viel auswärts.

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Vagers

Schuhwaaren aller Art,

sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen

etc. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider,

0544

Ecke Michelsberg und Hochstraße.

Alle Schulbücher

sämmtlicher hiesigen Lehr-Anstalten

neu und meist auch antiquarisch vorrätig bei:

Franz Bossong, Heinrich Kraft, früher 0741

Nachf. Buchhandlung, Keppel, Müller,

45 Kirchgasse 45 Wiesbaden am Mauritiusplatz.

Schulranzen

ganz aus prima Kindleder), in nur gediegener Sattlerarbeit empfiehlt
in großer Auswahl.

0280

Fritz Meinecke,

46 Friedrichstraße 46.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der vom 20. d. Mts. bis zum 13. Mai cr. statt-
findenden Hauptziehung habe ich noch

1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Loose

abzugeben.

0630

Jacob Ditt,

Königl. Lotterie-Einnehmer,

Wiesbaden, Müllerstraße 8.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

21 Wellritzstrasse 21.

0191

Postkarten-Haus Merkur.

Grosse Auswahl in

Künstler- und Wiesbadener-Ansichtskarten.

Grosse Auswahl in Gratulations- und Osterkarten.

Größtes Spezialgeschäft in Ansichtskarten.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Sämmtliche

Maschinen, Formen und Gerätschaften

für

Bäckereien und Conditoreien

empfehlte zu billigen Fabrikpreisen.

079

M. Rosenthal,

7 Kirchgasse 7, Hinterh. p. art.

Farben und Lacke.

Alle Sorten Farben, sowie Eelfarben, fertig zum An-
strich, besonders die ausgezeichneten Bernsteins-Fußboden-
Glanzlackfarben für Fußböden, Möbellacke, Strohhut-
lacke, Bohnerwachs, Stahlpapier, Leinöl, Terpentinöl,
Cement, Gyps, Kreide usw. usw.

Bronze und Pinsel

empfehlte in besser Qualität zu billigen Preisen

Farbenhandlung Otto Filie,

Mauritiusstraße 3, im Centrum der Stadt.

0308

Jeder lesen! Weltberühmt! Strang reell!

(Geheilig) Polardannen Nur 3 Mark

geschützt. der Welt.

Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Überreicht an den Kaiser von

Frankreich, Belgien u. Holland! Alle aus. Europa kennen zu lassen

Wollen! In Farbe den Eifernden ähnlich! Garantiert neu! Keine Ver-
fälschung! Wohlhabend gebrauchsfähig! Für bürgerliche u. feine Ausstattungen,
ebenso für Hotel- u. Anstalts-Einrichtungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes
beliebige Quantum liefert geg. Nachnahme! Richtiger Preis! Bestmöglichst
auf andere Marken zurückzuführen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Wiesbaden.

Probieren (auch Muster) gesendet! Bestenfalls umsonst u. portofrei!